

Stadtarchäologie Hall i. T. Jahresbericht 2021

BURG HASEGG



HALL IN TIROL
STADTARCHÄOLOGIE

Inhalt

Ein Spaziergang durch Halls Geschichte	4
Dank des Vereinsvorstands	7
Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol – chronologischer Überblick	11
Forschung	13
Das Grabungsjahr 2021	13
Grabung Münzergasse 2	13
Grabung Schneiderkirche	15
Grabung Kreisverkehr Brockenweg	20
Solerohre im Halltal	23
Depotbericht 2021	24
Freiwilligenarbeit in der Stadtarchäologie Hall	24
Aktivitäten im Museumsjahr 2021	27
Leihverkehr	27
Vermittlungsprogramme und Museumspädagogik	31
Führungen	31
Museums- und Medienpädagogik 2021	37
Sonderveranstaltungen	40
Personelles	48
Museumsteam	48
Besuchszahlen 2021	49
Vereinstätigkeiten 2021	50
Vorstandssitzungen	50
Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“	50
Projekt „Stationenerweiterung“ 2020-2021:	52
Station Johanneskirche	53



Station Friedhofskapelle	54
Station Nepomukkapelle	55
Station Rathaus/Tanzsaal - Erweiterung	56
Station Glashütte Hall:	57
Ferienexpress Hall-Absam „Wissensrallye Maximilian go“	60
ORF Radio Tirol Sommerfrische	61
Vereinsexkursion „Burg Heinfels“	63
15. Archäologische Kindergrabung	66
Haller Nightseeing 2021 „Schneiderkapelle“	69
erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen	69
Mitgliedschaft.....	71

Ein Spaziergang durch Halls Geschichte

Auch 2021 steht mein Vorwort im Zeichen von Corona. Bezeichnenderweise verfasse ich diese Zeilen derzeit zuhause in selbstverordneter Quarantäne und mit behördlich verordneter „Verkehrsbeschränkung“, da mich das Coronavirus nun nach lange grassierender Pandemie doch noch erwischt hat.

Abgesagte oder verschobene Veranstaltungen, Umsetzen aufwändiger COVID-19-Sicherheitskonzepte für die Arbeit bei unseren Grabungs-, Depot- und Veranstaltungsaktivitäten und die ständige Ungewissheit, welche neuen Verordnungen kommen werden, begleiteten unseren Verein die letzten beiden Jahre. Trotz aller Widrigkeiten für unsere Vereinstätigkeiten hat das Team das Beste daraus gemacht und wiederum mit großem Einsatz für ein erfolgreiches Vereinsjahr gearbeitet.

Archäologie & Grabungen

Mehrere archäologische Grabungen konnten in diesem Jahr unter der Leitung von Alexander Zanesco durchgeführt werden; hervorheben möchte ich zwei interessante Projekte:

In der ehemaligen „Schneiderkapelle“, südlich der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, konnten gotischen Fresken aus dem 15. Jhd. wiederentdeckt werden. Die Kapelle wurde in einem bestehenden, romanischen Gebäude errichtet, dessen Existenz bislang völlig unbekannt war. Dieses Ergebnis wird für die Stadtgeschichte von einiger Bedeutung sein. Die Pfarre Hall beabsichtigt, die Räumlichkeiten demnächst zu einem Kulturzentrum auszubauen.

Eine weitere interessante Entdeckung ergab die Grabung für den Kreisverkehr am Brockenweg, hier legte Zanesco mit seinem Team eine vermutlich mittelalterliche Uferverbauung frei. Untersuchungen von gleichartigen Holzkonstruktionen im näheren Umfeld ergaben schon früher, dass älteste Bauteile um 1330 errichtet wurden. Bedeutsam ist das für die weitreichenden Auswirkungen auf das Landschaftsbild zur Zeit der Stadtentstehung und die Wasserwege ([siehe Forschungsbericht ab Seite 13](#)).

Kunst & Krempel

Etwas salopp wende ich mich nun dem nächsten Abschnitt in diesem Tätigkeitsbericht zu, dem Depotbericht. Die bekannte und beliebte Fernsehserie in einem TV-Sender mit diesem Titel bringt uns regelmäßig den Zauber historischer Objekte ins Wohnzimmer. Um diese aber so schön funkelnd, schimmernd und glänzend betrachten zu können, bedarf es oft vieler mühsamer Stunden der Restaurierung und Aufbereitung im Vorfeld. Dafür ist bei uns ein engagiertes Freiwilligenteam unter der Leitung von Anny Awad zuständig. Natürlich wird der „Krempel“ ausgesondert und nur die erhaltenswerten Objekte für Ausstellungen und die Dokumentation erfasst und bearbeitet. Es sind trotzdem noch viele Tausende.

Aus diesem Fundus konnten heuer zahlreiche Leihgaben für die Ausstellungen „Friedrich III. & Maximilian I. – Kulturgut bewegt!“ im Stift Admont, „Der böse Weg“ auf Schloss Landeck und der Zoll-Burg Altfinstermünz sowie der Ausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534 - 1635“ im Stadtmuseum Hall zur Verfügung gestellt werden. Besonders freut es mich, dass die Haller Ausstellung mit der Expertise von unserem wissenschaftlichen Leiter, Alexander Zanesco, und unserer Depotleiterin und Glasexpertin Anny Awad in enger Zusammenarbeit zwischen dem Stadtmuseum und der Stadtarchäologie Hall erfolgte.

Erwähnenswert ist auch der Fund von sehr gut erhaltenen „figürlichen Eckkacheln“ eines historischen Kachelofens aus dem Rathausdachboden in Form von Putten (unbekleidete kindliche Engelsgestalten im Barock). Im Rahmen unseres Projektes „erHALLten. erforschen–erhalten–erzählen“ werden diese Kacheln restauriert werden ([siehe Depotbericht ab Seite 24](#)).

Museum & Vermittlung

Neben der erwähnten Mitgestaltung der sehenswerten Ausstellung „FRAGIL“ im Stadtmuseum Hall wird unser Museum laufend mit Veranstaltungen und museumspädagogischen Programmpunkten bespielt. Tausende SchülerInnen werden so alljährlich an die Geschichte unserer Stadt herangeführt. Unsere Leiterin, Alexandra Müller-Krassnitzer, selbst Mutter einer jungen Tochter, widmet sich den „Horden“ an Kindern mit Geduld und großem Engagement. Eine zentrale Aufgabe der Wissensvermittlung eines Museums sowie wissenschaftlichen Einrichtung wird hier erfüllt!

Hoch erfreut kann ich hier auch berichten, dass uns im Oktober 2021 die Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels im Rahmen des 32. Österreichischen Museumstages zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung der ICOM Österreich, dem Museumsbund Österreich und des Universal Museums Joanneum wird qualitativ geführt Österreichischen Museen verliehen. Gratulation an unser Team!

Unsere Geschäftsführerin Alexandra Müller-Krassnitzer organisiert und koordiniert zudem alle Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins. Die Teilnahme an vielen größeren, publikumsträchtigen Events, wie dem jährlich stattfindenden „Haller Nightseeing“, der „ORF-Lange Nacht der Museen“ oder des „Tag des Denkmals“ sind zu wichtigen Präsentationsmöglichkeiten für Vereine geworden. Ein Highlight ist aber auch die Abhaltung unserer „Archäologischen Grabung für Kinder“, jedes Jahr auf der Burgruine Thaur in Kooperation mit dem Verein Chronos. Heuer fand diese bei Kindern beliebte Veranstaltung bereits zum 15. Mal statt und ist wie immer schon im Vorfeld ausgebucht. Dabei wird Kindern anschaulich und spannend die Arbeit der ArchäologInnen „im Feld“ nähergebracht ([Aktivitäten im Museum siehe ab Seite 27](#)).

Unser großes digitales Leuchtturm-Projekt „www.Hall360Tirol - eine virtuelle Zeitreise“ konnte dieses Jahr um die Stationen Johanneskirche, Friedhofskapelle, Nepomukkapelle, Erweiterung Rathaus/Tanzsaal und die Glashütte erweitert werden. Stationen zu den Wasserwegen

(siehe Kreisverkehr am Brockenweg) und zur Schneiderkapelle sind in Vorbereitung. Klaus Karnutsch, Alexander Zanesco und Walter Hauser bemühen sich bei diesem äußerst aufwändigen digitalen Projekt, Archäologie und Kunstgeschichte von Bauwerken spannend mit 3D-Effekten und 360-Grad-Rundumblick zu erzählen ([Vereinstätigkeiten siehe ab Seite 50](#)).

So kann ich heute, coronabedingt im Homeoffice und mit behördlich verordneter Verkehrsbeschränkung belegt, von zuhause aus gemütlich durch Halls Geschichte spazieren.

Thomas Lindtner

Obmann

Dank des Vereinsvorstands

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall in Tirol (Obmann Thomas Lindtner, Obmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Kassier Ass.-Prof. Mag. Dr. Florian Müller, Schriftführerin Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer, Schriftführerstellvertreter Werner Anfang und wissenschaftlicher Beirat: Mag. Dr. Alexander Zanesco, Dipl.-Ing. Walter Hauser, Mag. Anny Awad, Dr. Sylvia Mader und DDr. Andreas Faistenberger) möchte sich hiermit sehr herzlich bei allen MitarbeiterInnen, Freiwilligen und Freund:innen der Stadtarchäologie Hall für ihren Einsatz und ihr Engagement im Bereich der Wissenschaft, des Museums, des Depots und des Vereinswesens bedanken:

Mitarbeiter:innen, Freiwillige, Freund:innen (in alphabetischer Reihenfolge):

Andreas Ablinger, Edith Adler, Werner Angerer, Johannes Anker, Ahmad Awad, Dipl.-Ing Matthias Berger, Mag. Josef Bertsch, Franz Brunner, Gundi Dalapozza, Stefan Fiechtner MA, Baumeister Ing. Dieter Geisler, Gisela Haberl, Daniel Haumer, Stefanie Heim MA, Klaus Karnutsch, Christian Kayed, Pascal Kositz, Beate Krapf, Dr. Eva Maria Kummer und Familie, Simon Längle, Karin Logar, Bmst. Ing. Wolfgang Mader, Chris Moser, Caroline Posch MA, Sieglinde Posch, Maria Pöschl, Isabella Prackwieser, Dipl.-Päd. Ferdinand Radl, Dipl.-Rest. Jörg Riedel, Dipl.-Ing. Werner Sallmann, Mag. Armin Schneider, Mag. Andreas Schretthäuser, Peter Schreyer, Petra Seiwald, Zora Stefanovic, und Dipl.-Ing. Alexander Sunitsch, Mag. Anita Töchterle-Graber, Karin Tschurtschenthaler, Mag. Christine Weirather.

Dank gebührt auch unseren bisherigen Subventionsgebern, Kooperationspartnern und Förderern, denn ohne ihre finanzielle und ideelle Unterstützung wäre das Projekt Stadtarchäologie nicht durchführbar:

Subventionsgeber:

- Stadtgemeinde Hall in Tirol
- Amt der Tiroler Landesregierung - Kulturabteilung
- Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Kooperationspartner:

- Münze Hall in Tirol
- Hall AG
- Tourismusverband Region Hall-Wattens
- Bundesdenkmalamt Österreich
- Institut für Archäologien der Universität Innsbruck FB Mittelalter- und Neuzeit

- Stadtarchiv Hall in Tirol
- Stadtmarketing Hall in Tirol
- Stadtmuseum Hall in Tirol
- Tiroler Kulturservicestelle
- Verlag Ablinger.Garber – Medienturm Hall
- Fotografie und Multimedia Klaus Karnutsch
- Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstitutes

Partner und Sponsoren (in alphabetischer Reihenfolge):

- Anker Dach & Glas
- Anton Rauch GmbH & Co KG
- Arbeitsgruppe Alpine Dendrochronologie der Universität Innsbruck
- Archäologischer Dienst Graubünden
- Archäologisches Museum Innsbruck – Sammlung von Abgüssen und Originalen der Universität Innsbruck
- Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck
- Bundesdenkmalamt – Landeskonservatorat für Tirol
- Blumen Neuner
- Cafe Katzung, Innsbruck
- Chronos – Verein für Dorfgeschichte Thaur
- FGW Haus Vermietungs KG
- Firma Fröschl Bau
- Forschungszentrum HiMAT der Universität Innsbruck
- Gasthof Badl
- Gasthof Pension Schatz
- Geisterburg Hall
- Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank
- Gemeindemuseum Absam
- Gemeinden Absam, Thaur, Mils
- Glass Art Galerie Innsbruck Glaskunst

- Haller Stadtrundgänge
- Historica
- ICOM Österreich
- Institut für Geographie der Universität Innsbruck
- Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter und Frühneuzeit der Universität Salzburg
- Interessengemeinschaft Tiroler Fremdenführer
- Kulturlabor Stromboli
- Kunsthistorisches Museum Wien - Schloss Ambras
- Kunst- & Möbeltischlerei Walter Gombocz
- Landesinnung der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker
- Messerschmittstiftung
- MuseumsPartner GmbH
- Museumsservicestelle des Landes Tirol
- Oesterreichische Nationalbank Zweiganstalt West
- ORF Tirol
- Österreichische Bundesforste
- Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie
- Parkhotel
- Pfarre St. Nikolaus Hall in Tirol
- Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie
- Salzraum Hall
- Schloss Bruck - Museum der Stadt Lienz, Osttirol
- Schlosshotel und Restaurant Goldener Engl
- Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Göttingen
- Stiftung Bozner Schlösser
- Stubengesellschaft Hall in Tirol

- TIGEWOSI - Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.
- Tiroler Bildungsforum
- Tiroler Kliniken
- Tiroler Landesarchiv
- Tiroler Landesmuseen
- Tiroler Numismatische Gesellschaft
- Tiroler Ortschronisten
- Tusch Installations Ges.m.b.H
- Verein Archäologie Pölstal, Steiermark
- Verein Niedertor mit Gefolge
- Verein Tiroler Volksliedwerk
- Volkskunstmuseum Innsbruck
- WKT - Tiroler Wirtschaftskammer
- World Meteorological Organization
- Wohnungseigentum - Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H
- Zonta Club Innsbruck-Tyrol

Wir danken auch allen unseren Vereinsmitgliedern, die uns auch im Jahr 2021 ihr Vertrauen geschenkt, trotz der Pandemie die Treue gehalten und uns durch ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden unterstützt haben.

IHNEN ALLEN SEI HERZLICH GEDANKT!

Veranstaltungen und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall in Tirol – chronologischer Überblick

Leider konnten auch 2021 Corona-bedingt nicht alle Veranstaltungen durchgeführt werden. Wir möchten aber trotz der Absagen und Ausfälle alle Aktivitäten, die bereits geplant bzw. schon organisiert waren, hier auflisten.

Details siehe in den Beiträgen Forschung, Depot, Museum und Vereinstätigkeiten

April 2020 bis Dezember 2021: Hall360Tirol Projekt Stationenerweiterung (Finanzierung: Land Tirol, Stadt Hall in Tirol, Bundesministerium – Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Tourismusverband Region Hall-Wattens, Wohnungseigentum – Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H und TIGEWOSI – Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.; technische Umsetzung: Klaus Karnutsch)

Jänner bis Dezember 2021: Sitzungen des Vereinsvorstandes sowie Arbeitssitzungen für diverse Projekte mit Kooperationspartnern – *vorwiegend online*

Jänner bis Dezember 2021: Depotbetreuung: Kleinfundbearbeitung (Reinigung, Beschriftung, Inventarisierung, Dokumentation, Auswertung und Recherche), Restaurierungsarbeiten, Magazinierung, Einpflege von Neufunden aus den aktuellen Grabungen, Erfassung in EDV-Listen, Koordinierung der ehrenamtlichen Arbeiten, Strukturierung bzw. Sortierung der Fundsammlung, Kontrolle und teilweise Neuverpackung des Fundbestandes, Auswahl geeigneter Ausstellungsobjekte, Wissenschaftlicher Austausch mit Spezialisten für mittelalterliches Glas.

Jänner bis Dezember 2021: Projekt erHALLten. erforschen – erhalten – erzählen: Patentaler – Möglichkeit für Interessierte zum Erwerb einer Restaurierungspatenschaft

Jänner bis Dezember 2021: Angebot der Mittwochnachmittagsführungen – *teilweise nicht durchführbar*

Jänner bis Dezember 2021: Kindergeburtstag im Museum „Ein Fest in der Burg“ (Kooperation: Tourismusverband Region Hall-Wattens, Geisterburg Hall) – *leider abgesagt*

26. Februar 2021: Teilnahme an der virtuellen Zwischensitzung zur Euregio-Museums-Charta (Veranstalter: Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino) – *online*

März bis Dezember 2021: museumspädagogische Programme „Des Kunigs Hochzeit“, „Party in der Burg“ und „Schon wieder Hirsebrei!“ für Tiroler Schulen (Kooperation: Tiroler Kulturservicestelle) – Corona-bedingter Programmwechsel

April 2021: Grabung Schillerstraße 1, Hall i.T. (für den Bauträger)

Mai 2021: Grabung Münzergasse 2, Hall i.T. (für den Bauträger)

21. Mai 2021: Teilnahme an der virtuellen Abschluss-Sitzung zur Euregio-Museums-Charta (Veranstalter: Europaregion Tirol, Südtirol, Trentino) – *online*

Juni/Juli und Oktober/November 2021: medienpädagogisches Programm „Wissensrallye Maximilian go“ (Kooperation: Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstitutes, Tiroler Kulturservicestelle)

28. Juli 2021: Ferienexpress Region Hall Absam „Wissensrallye Maximilian go“ (Kooperation: Stadt Hall, Gemeinde Absam)

ab August 2021: Grabung Schneiderkirche, Hall i.T. (für die Pfarre St. Nikolaus Hall in Tirol)

9. August 2021: ORF Radio Tirol Sommerfrische „Abwechslungsreiches Hall“ (Veranstalter: ORF Radio Tirol)

ab September 2021: Grabung Kreisverkehr Brockenweg, Hall i.T. (für die Stadt Hall in Tirol und das Land Tirol)

25. September 2021: Vereinsexkursion 2021 „Burg Heinfels“

2. Oktober 2021: 21. ORF Lange Nacht der Museen (Veranstalter: ORF)

9. Oktober 2021: 15. Archäologische Kindergrabung auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)

6. bis 8. Oktober 2021: Teilnahme am 32. Österreichischen Museumstag „Museum: Nachhaltig!“ (Veranstalter: ICOM Österreich, Museumsbund Österreich, Universalmuseum Joanneum)

6. Oktober 2021: Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels im Rahmen des 32. Österreichischen Museumstages (Veranstalter: ICOM Österreich, Museumsbund Österreich, Universalmuseum Joanneum)

25. Oktober 2021: Beteiligung am Haller Nightseeing zum Thema „Schneiderkapelle“ (Veranstalter: Stadt Hall) – *leider abgesagt*

ab Mitte November 2021: Bergung und Beprobung von Solerohren im Halltal (für die HALLAG Kommunal GmbH)

27. November 2021: erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen „Schneiderkapelle“ – *verschoben auf Jänner 2022*

Forschung

Das Grabungsjahr 2021

Grabung Münzergasse 2 – Mai 2021

Die Münzergasse verläuft Nordost-Südwest. Im Zuge von Erdbewegungsarbeiten wurde Anfang Mai 2021 im südseitigen Hinterhof des Hauses Münzergasse 2 eine Grube von etwa 9 x 9 m Größe und 2 m Tiefe ausgehoben. Dabei kamen mehrere Strukturen zum Gebäude selbst, Uferbefestigungen eines Nebenarms des Inn als Vorgängers des Gießen und Mauerwerk einer Bastei aus der Zeit um 1500 zum Vorschein.

Das Gesamtbild (Abb. 1) ergab leicht nach Südosten abfallende, auf natürliche Weise vom Bach abgelagerte Schichten. Ihre Niveaus bestätigten eine nach Norden ansteigende Geländeform – ein weiterer Beleg für eine dort vermutete Flussinsel. Sie wurden von einer massiven, hölzernen Uferbefestigung geschnitten, die grob parallel zum Haus in 5-6 m Abstand verlief. Diese begrenzte einen Bachlauf nach Norden, der hier von Südwest nach Nordost abfloss. Es handelte sich also um das orografisch linke Ufer. Die obersten erhaltenen Teile der Befestigung kamen ca. 1,7 m unter der Geländeoberfläche zum Vorschein.



Abb. 1: Münzergasse 2, 2021, Grabungsfläche am Ende der Kampagne, Blickrichtung Nordwest, oben spätromanische Mauerabschnitte des Hauses, rechts anschließend vorgeblendete Latrinengrube, verputzt; rechts unterhalb, hinter dem Betonpfeilerfundament im Bodenprofil angeschnittene ältere, runde Latrinengrube; im Planum horizontal angeschnittene Ufersedimente, geschnitten bzw. überlagert von einer Uferbefestigung aus Holz (Krainer-Wand) im Vordergrund, ganz links etwa parallel dazu verlaufende Mauer einer Bastei um 1500.

Der heutige Kanal (Gießen) verläuft ca.17 m weiter südöstlich in derselben Trasse, jedoch deutlich höher gelegt und im Querschnitt stark reduziert. Die freigelegte Uferbefestigung weist mindestens zwei Bauphasen auf. Im Vergleich zu den etwa 300 m weiter flussabwärts untersuchten Abschnitten am Brockenweg (s. u.) ist davon auszugehen, dass sie noch um bis zu einen Meter tiefer reicht. Sie unterscheidet sich in der Konstruktion deutlich von jener, welche dendrochronologisch um 1330 datiert werden konnte. Wie dort, so dürfte auch hier die mittelalterliche Uferbefestigung in späteren Jahrhunderten in einer abweichenden Technik aufgehört worden sein. Allerdings wurden in der Münzergasse nur die vermutlich jüngeren, d. h. oberen Bauphasen freigelegt. Dabei handelte es sich um eine sogenannte Krainer-Wand (Abb. 2): nach uferseitig versetzt übereinandergelegte Rundhölzer in Fließrichtung, die nach hinten durch in Blockbauweise zwischengelegte Querhölzer im Erdreich verankert waren. Durch die Holzverbindungen wurden senkrechte Holznägel eingelassen (Abb. 3), welche die Konstruktion nach unten verankerten.



Abb. 2: Münzergasse 2, Querschnitt der freigelegten Teile der Uferbefestigung, Krainer-Wand, darüber eine mauerartige Steinsetzung; vorgelagert (rechts) eine Bohlenwand; unterhalb vermutlich ältere Konstruktionen in der Art, wie sie 2013 am Brockenweg beobachtet wurden; ganz rechts Teile der Basteimauer.



Abb. 3: Münzergasse 2, Verkämmung von Längs- und Querhölzern der Uferbefestigung mit senkrecht durchstoßendem Holznagel.

Die jüngste Holzbauphase bestand in einer vorgesetzten, starken Bohlenwand (Abb. 2). Eine noch spätere, über allem errichtete Trockenmauer, die nur grob parallel dazu verlief, muss damit nicht in direktem Zusammenhang gestanden haben. Sie war bei Grabungsbeginn bereits größtenteils entfernt.

Eine massive Mauer, bei der es sich um einen Abschnitt einer „Bastion“ handelte (Abb. 1 u. 3), wurde mit nur etwa 0,5 m Abstand im bereits aufgefüllten Flussbett errichtet. Die Mauerstärke betrug im Fundament mindestens 1,3 (wahrsch. 1,4) m, im Aufgehenden 1,1 m. Nach Osten hin war sie abgebrochen. Im Westen ist sie heute noch bis auf Höhe des Hauses Münzergasse 5 obertägig zu sehen. Möglicherweise ist diese Mauer mit einer um 1500 erwähnten „Bastion“ zu identifizieren.

Entlang der Hausmauern Münzergasse 2 und 3 kamen v. a. Mauerbefunde zum Vorschein (Abb. 1). Neben der spätromanischen Außenmauer ist an dieser Stelle eine rund gemauerte (mittelalterliche) Latrinengrube unterhalb des heutigen Hauseingangs erwähnenswert, die aber nur randlich angeschnitten wurde. Über dieser errichtete man um 1800 etwas versetzt eine weitere, rechteckige, zweikammerige Grube.

Grabung Schneiderkirche – August-November 2021

Die ehemalige Schneiderkapelle liegt südlich außerhalb des Friedhofs St. Nikolaus etwa auf Höhe des Westjochs der Hauptkirche. An einer etwa 15 m hohen Terrassenkante gelegen, bindet das Gebäude in die Friedhofsmauer bzw. Hangstützmauer ein. Hinter der unscheinbaren und seit langem vernachlässigten Fassade verbirgt sich ein seit 1834 von der Pfarre St. Nikolaus genutzter Lagerraum (Abb. 4). Er ist langrechteckig und erstreckt sich in Ost-West-Richtung.



Abb. 4: „Schneiderkirche“ 2021, Nordfassade nach Nordwest, die eigentliche Kapelle hinter der Tür in der Mitte anschließend.

Innen ließen die an der Süd- und Westmauer erhaltenen Wandmalereien Bedeutenderes vermuten. Sie waren unmittelbar anlassgebend für den projektierten Umbau. Die auf zwei Geschoße verteilten Räumlichkeiten der gesamten Parzelle sollen künftig für Veranstaltungs- und Ausstellungszwecke genutzt werden. Aufgrund ihrer fragmentarischen Erhaltung war zu Beginn unklar, welchen Anteil die Kapelle innerhalb der rechteckigen Parzelle eingenommen haben würde. Angesichts der Geometrie der umgebenden Anbauten war aber anzunehmen, dass sie sich auf die westliche Hälfte beschränkte. Diese Fläche war über die gesamte Höhe bis zum Niveau der Salvatorgasse (ca. 15 m) umbaut und nicht zugänglich. Ziel der Untersuchung musste es daher sein, die Architektur, Ausstattung, Funktion und Geschichte nicht nur der Kapelle zu klären, sondern auch der darunter anzunehmenden Geschoße.

Ab August 2021 wurden zwei Grabungskampagnen gestartet. Im Grabungsverlauf zeigte sich, dass mit zunehmender Tiefe statische Sicherungsmaßnahmen notwendig werden. Das führte zu wiederholten Unterbrechungen.

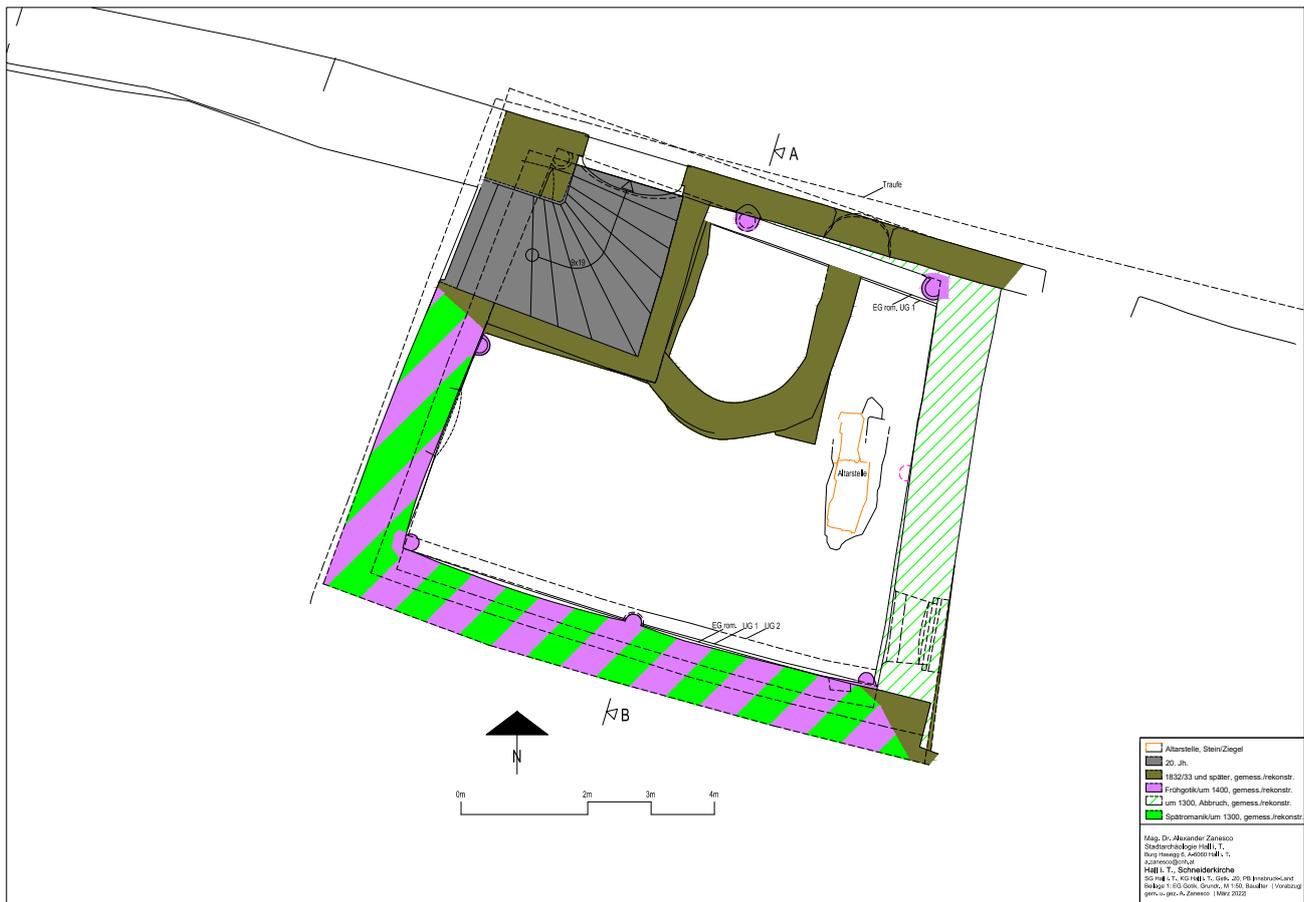


Abb. 5: Grundriss und Baualterkartierung der Unsere-Liebe-Frauen-Kapelle, Erdgeschoß, spätromanischer Kernbau (grün) mit Einbau der gotischen Kapelle (lila) und jüngeren Einbauten (19. Jh., braun), vorläufiger Kenntnisstand Ende 2021.

Dabei konnten bald die bis auf etwa 0,30-0,70 m unter dem Fußbodenniveau abgebrochene Ost- und Reste der Nordmauer freigelegt werden, womit sich der Kapellengrundriss weitgehend rekonstruieren ließ (Abb. 5). Weitere architektonische Details der Kapelle kamen mit

zunehmender Tiefe (zunächst bis 5,26 m unter dem Gelände) zum Vorschein. Dazu zählten die Wandsäulen in Ecken und Wandmitten (mit Ausnahme der Ostwand, wo der Altar stand), verschiedene Fußbodenniveaus (Abb. 6), eine Altarstelle etc. Aus den Auffüllungen konnten Teile von Fenstergewänden, Gewölberippen und Mauerstücken mit freskierten Oberflächen geborgen werden. Für das Eingangsportal blieb letztlich nur die Position des noch heute bestehenden, nordseitigen Zugangs im Westen vom Friedhof her (Abb. 4).



Abb. 6: Tiefensondage während der zweiten Grabungskampagne, links abgebrochene Ostmauer mit div. Störungen, oben Wandfresken und -säulen der Südmauer, darunter anschließend spätromantisches Mauerwerk mit Deckenbalkenlöchern, die abgescherten Balken auf tieferem Niveau erhalten (links unterhalb), eine weitere Balkendecke an der tiefsten Stelle zu erkennen, die Untergeschoße vollflächig verputzt, links Altarstelle (Basisplatte).

Der Vorgängerbau kann vorerst in die Zeit um 1300 datiert werden. Seine Funktion ist noch ungeklärt. Für den Umbau verwendete man vom Friedhof aus gesehen Teile seines Erdgeschoßes. Dessen trapezoider, nur annähernd gleichseitiger Grundriss und sein Fußbodenniveau 1,65 m unter der heutigen Geländeoberfläche gaben die Geometrie vor. Man teilte den Raum mittels Wandsäulen in vier Teilflächen. Von deren Kapitellen ausgehend dürfte sich in Anlehnung an die nahe gelegene Magdalenakapelle ein spitzbogiges Kreuzrippengewölbe erhoben haben. Dafür musste das Dachgeschoß sicher entfernt werden. Ein Fenster und eine Nische in der Südmauer könnten ebenfalls schon zu dieser ersten gotischen Bauphase gehört haben, aufgrund der Einbindung in die Wandmalereien der zweiten Ausstattungsphase spätestens zur dieser (s. u.). Das Eingangsportal konnte inzwischen (2022) unterhalb der jetzigen Tür im Nordwesten bestätigt werden. Als Fußboden diente ein Mörtelstrich auf Höhe der Unterkante der eingesetzten Wandsäulen. Vom historisch überlieferten Altar war nichts zu erkennen. Aber die in der Mitte der Ostmauer nicht vorhandene Wandsäule legt die Altarstelle

an dieser Position nahe. Stattdessen ist hier eine höherliegende Wandvorlage anzunehmen. Schließlich wurden hier auch Überreste der letzten Fassung eines Altarsockels beobachtet. Auch aus der historischen Überlieferung, insbesondere dem erhaltenen Bruderschaftsbuch ab 1421, sind Einzelheiten der Ausstattung abzulesen. Die Untergeschoße sollten nach der vorläufigen Profilanalyse in dieser Zeit noch nicht aufgefüllt gewesen sein.

Um 1430/40 wurde der Fußboden ca. 0,70 m angehoben und ein Ziegelboden verlegt, den man später (vermutlich nach Absenkungen) wieder erneuerte. Spätestens zu dieser Zeit wurden die Untergeschoße aufgefüllt und damit aufgegeben. Der Höhenunterschied zum Friedhof verringerte sich entsprechend. Aber die Säulenbasen verschwanden unter den Auffüllungen. Die Kapelle erhielt eine vollflächige Verputzung und aufwendige Freskierung, welche auch die Wandsäulen einschloss (Deckblatt). Die vorgefundenen Reste eines Altarsockels (Abb. 6) bezogen sich nach ihrer Lage möglicherweise auf diese Bauphase, können aber auch etwas später datieren. Eine Altarweihe ist für das Jahr 1440 überliefert. Das scheint ein Schlüsseldatum für die zweite gotische Ausstattungsphase zu sein, zeitgleich mit dem Abschluss des Neubaus der Hauptkirche. Zumindest eine Renovierung ist noch für das späte 16. Jh. belegt. Übermalungen der obersten Ebene des Bildprogramms (Abb. 7) könnten damit zumindest teilweise in Verbindung zu bringen sein. Noch im frühen 19. Jh. wird ein gotischer Flügelaltar erwähnt.

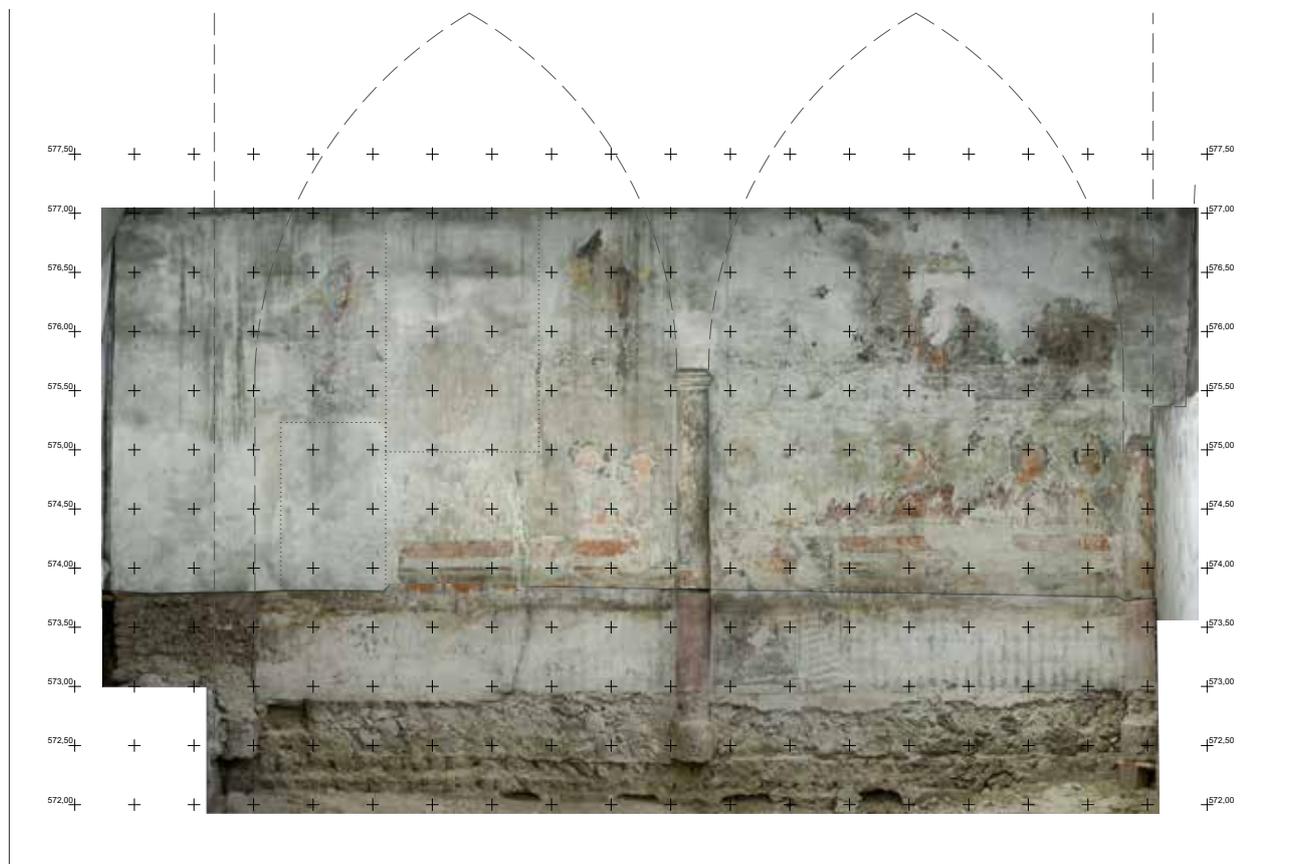


Abb. 7: „Schneiderkirche“, Wandabwicklung der Südmauer, aufwendige Freskierung in drei Registern: unten Gehänge, unterbrochen durch eine Alexius-Darstellung, in der Mitte Heiligendarstellungen unter Architekturbögen, oben ebensolche übermalt mit szenenhaften Darstellungen (16. Jh.?, Stifterlegenden?).

Die weitere Untersuchung wird dem spätromanischen Vorgängerbau gelten, dessen Balkendecken und einzelne Architekturöffnungen zum Ende der Kampagne von 2021 zum Teil schon zu sehen waren (Abb. 6). Unerwartet ist damit ein weitgehend erhaltenes mittelalterliches, mehrgeschoßiges Gebäude im Zentrum der Altstadt wiederentdeckt und im Originalzustand zugänglich gemacht.

Mit dem Abbruch der Kapelle in den Jahren 1832-1833 blieben nur große Teile der Südmauer, ein kleinerer Abschnitt der Westmauer und ein Großteil der Sockelzone der Schneiderkirche erhalten. In die Nordwestecke wurde damals ein Treppenhaus gebaut, das in späterer Überformung bis vor wenigen Jahrzehnten in Verwendung stand (Abb. 5). Damit in Zusammenhang scheint ein halbrunder Anbau entstanden zu sein, dem ursprünglich vermutlich eine ähnliche Funktion zugehört war. Er scheint aber nie in Verwendung gekommen zu sein.

Kreisverkehr Brockenweg– September-Dezember 2021

Erstmals im Jahr 2013 wurden bei der heutigen Adresse Brockenweg 2 größere Mengen an bearbeiteten Rundhölzern ausgebaggert. Die anschließende archäologische Untersuchung der noch im Boden verbliebenen untersten Teile von Holzkonstruktionen legte eine mittelalterliche Uferverbauung frei. Dendrochronologische Untersuchungen an den geborgenen Hölzern ergaben eine auffallende Häufung von Waldkanten der Jahre 1328/29 als frühestes Datum. Wir gehen deshalb davon aus, dass die am tiefsten Niveau angetroffenen und somit ältesten Bauteile um 1330 errichtet wurden. Das hat weitreichende Auswirkungen auf das Landschaftsbild zur Zeit der Stadtentstehung und die Wasserwege. Seitdem wird der weiteren Untersuchung dieses mittelalterlichen Bachlaufs, eines Nebenarms des Inn, wiederholt



Abb. 8: Baustelle Geppertstraße, 2015, ausgebaggerte Hölzer einer Uferbefestigung, die Stämme zeigten sehr ähnliche Holzverbindungen wie jene von 2013 am Brockenweg 2.

Aufmerksamkeit geschenkt. So war es möglich, Abschnitte von Uferlinien im Fröschl-Areal (vom Brockenweg ostwärts) und im Bereich der Münzergasse (s. o.) festzulegen. Nicht immer ist es möglich, solche Anlagen rechtzeitig zu untersuchen (Abb. 8).

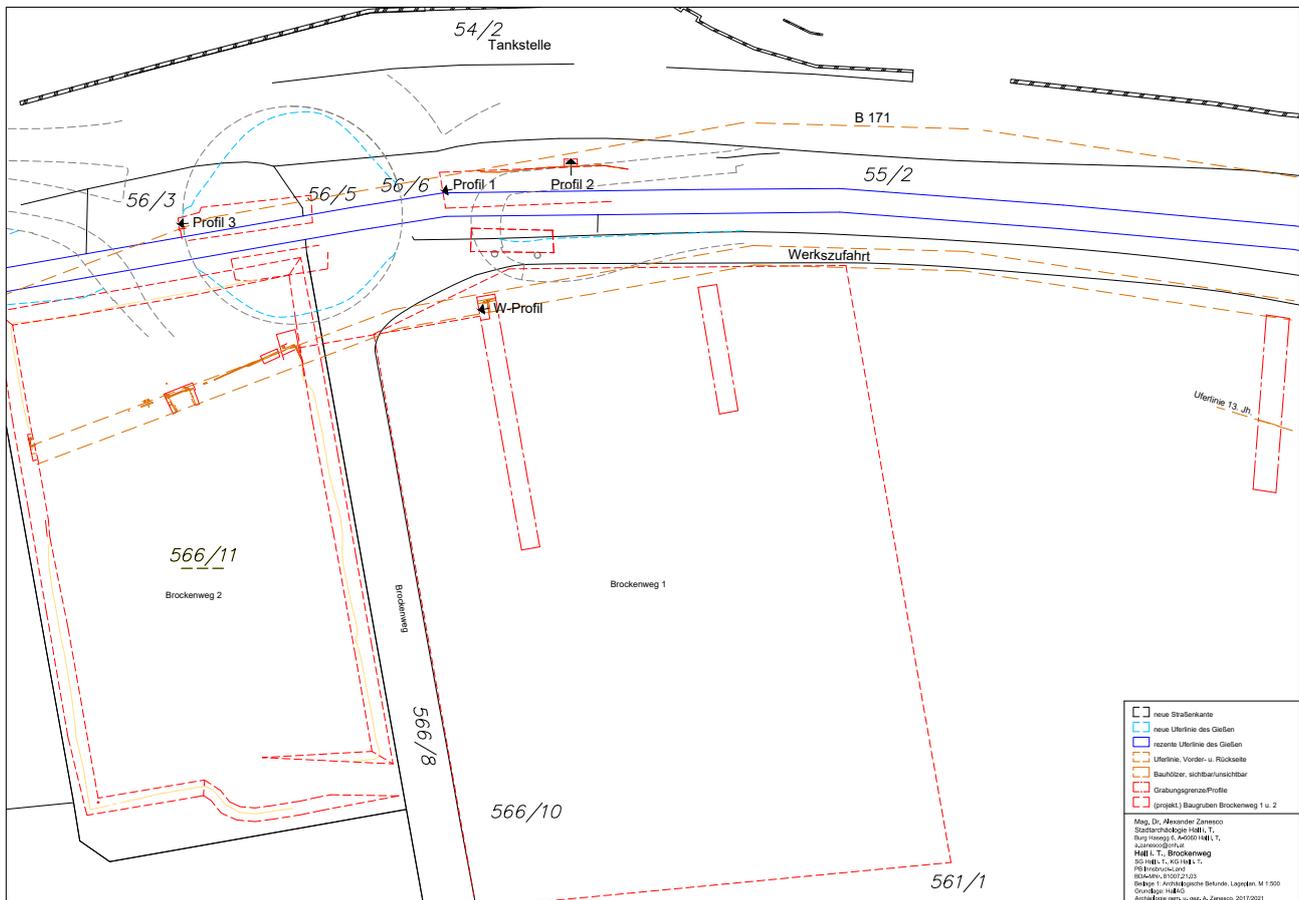
Im Jahr 2021 ergab sich mit dem Bau des Kreisverkehrs an der Kreuzung B 171 / Brockenweg eine Möglichkeit, die in diesem Abschnitt bis dahin nur konjizierte, nördliche Uferlinie zu überprüfen (Abb. 9 u. 10). Das Wissen um den vermuteten Uferverlauf ließ eine mögliche Beeinträchtigung der historischen Anlagen durch die geplante Baumaßnahme befürchten und machte die archäologische Begleitung des Bauvorhabens notwendig. Damit sollte es möglich werden, die Dimension des Gewässers in diesem Bereich zu definieren und damit auch seine Kapazitäten, resp. Funktionen besser abzuschätzen. Bis heute bildet der Salzgießen einen spärlichen Überrest dieses Baches, allerdings auf deutlich höherem Niveau und in seiner Breite stark reduziert.



Abb. 9: Kreisverkehr Brockenweg, 2021, Beginn der Bauarbeiten im September 2021, der bereits verrohrte Gießen ist ein Überrest eines deutlich größeren Bachlaufs im Mittelalter.

Die Arbeiten begannen am 22. September 2021. Ende September wurde an der Stelle eines Dükers an der Ostseite des geplanten Kreisverkehrs ein Baggerprofil angelegt, um die vermutete Lage der nördlichen Uferlinie zu überprüfen und die Funderwartung abzuschätzen (Abb. 11, Profil 1). Das Profil war gestört, aber unweit der gedachten Linie wurde analog zu den südseitigen Befunden tatsächlich ein Längsholz mit einer Steinpackung darüber festgestellt (vgl. o. Münzergasse, Abb. 2). Hier ist

vermutlich in Analogie zum gegenüberliegenden Ufer (Brockenweg 1) der obere Rand einer Holzkonstruktion als Uferbefestigung dokumentiert. Eine andere Uferlinie wurde weiter flussaufwärts erfasst (Abb. 11, Profil 3). Beide lagen nahe der aus den früheren Untersuchungen konjizierten nördlichen Uferlinie (Abb. 10).



Die Kampagne erfasste insgesamt 56 Positionen mit meist mehreren Einzelobjekten, grob etwa 160 Stück.



Abb. 12: Halltal, 2021, Dokumentation von entsorgten Solerohren, hier im Weißenbach.

Fundbearbeitung und Publikationen

Im Jahr 2021 wurde natürlich weiter an der Reinigung, Konservierung und Magazinierung des aus laufenden Grabungen stammenden Fundmaterials gearbeitet (s. Beitrag Awad). Frau Mag. Anna Awad-Konrad bearbeitet im Rahmen ihrer Dissertation weiterhin Bestände der Glashüttengrabung von 2008/09. Das Fundmaterial und die Befunde vom Anstaltsfriedhof des Psychiatrischen Krankenhauses werden nach wie vor zur Publikation vorbereitet.

Technische Grabungsberichte und ihre Kurzfassungen werden laufend in den Fundberichten aus Österreich publiziert. Darüber hinaus sind im Berichtsjahr von uns keine Arbeiten zur Haller Stadtgeschichte erschienen.

Alexander Zanesco

Depotbericht 2021

Freiwilligenarbeit in der Stadtarchäologie Hall



Das Jahr 2021 begann mit vorsichtigem Arbeiten in Zweiertteams mit der für die Wintermonate üblichen fotografischen Dokumentation von Altfinden aus früheren Grabungen bzw. Fundeinlieferungen, wobei gleichzeitig die Funde je Grabung zuerst nach Fundgattungen (Glas, Keramik, Ofenkeramik, Knochen, Metall, Buntmetall, Ziegel, Kleinfunde) sortiert wurden. Gut erhaltene oder interessante Einzelstücke wurden für das Einpflegen in die Museumsdatenbank ausgewählt, bzw. auch Fragmente zur Restaurierung zusammensortiert (Abb.1).

Abb. 1:
Aufarbeitung
von Altfinden
im Museum
Stadtarchäologie
Hall.

Während der Lockdowns wurden Fotos und Listen zu Hause kontrolliert, bzw. händische Fundlisten digital erfasst und mit den Fotos abgeglichen.

Da alle Freiwilligen der zu schützenden Altersgruppe angehören, blieben einige der Depotarbeit fern. Anfangs in Zweiertteams, später zu mehreren, konnte aber die große Anzahl der Funde aus der Schmiedgasse und der laufenden Grabung aus der Schneiderkirche abgearbeitet werden. Neben den üblichen Funden wie Keramik,

Ofenkeramik, Glas und Kleinfunden wurde eine große Anzahl von Putz- und Farbfragmenten sortiert, sodass sie eventuell zur Ergänzung der Fresken in der Schneiderkirche dienen können.

Im Herbst kamen dann noch zahlreiche gut erhaltene, in vielen verschiedenen Mustern vorliegende Ofenkacheln aus dem Rathausdachboden dazu, die zu reinigen, zu beschriften, bildlich zu erfassen und für die Restaurierung zusammen zu puzzeln waren. Die fast ein Kubikmeter umfassende Kachelsammlung im Depot unterzubringen, stellte eine Herausforderung dar (Abb. 2).



Abb. 2
Figürliche
Eckkacheln
eines
Kachelofens
in Form von
Putten.

Drei Freiwillige unterstützten im Juli 2021 die Fundreinigung und -registrierung auf der Grabung der Universität Innsbruck in Kooperation mit der Universität von New Orleans auf dem Areal des Schloss Trautson bei Matri am Brenner.

Im Frühsommer erhielt das Freiwilligenteam durch einen Fachlehrer aus Kramsach eine praktische Einführung ins Glasblasen, sodass wir für die Ausstellung der Funde aus der Glashütte Hall sowie die Darstellung der Arbeit in einer Glashütte gut vorbereitet wurden (Abb. 3).

Im Herbst wurden dann zur Ausstellung „Fragil - Die Glashütte Hall 1534 – 1635“ im Stadtmuseum Hall die Objekte ausgesucht, vorbereitet bzw. zu Restaurierung bereitgestellt. Leider konnte die Ausstellung durch einen weiteren Lockdown erst mit Verspätung eröffnet werden.

Die zwei Archäologinnen im Freiwilligenteam nutzten die coronabedingten „Auszeiten“ um weiter an ihren Dissertationen zu Haller Themen zu arbeiten: Sole/Salzverarbeitung im Halltal in der Eisenzeit und die frühneuzeitliche Glashütte Hall.



Abb. 3. Glasblasen im Rahmen des Besuchs in der HTL Kramsach - Fachschule für Glas-technik und Gestaltung.

Anna Awad-Konrad

Aktivitäten im Museumsjahr 2021

Leihverkehr

Leihgaben für die Wanderausstellung „Der böse Weg. Die europäische Verkehrsader über den Reschen“

Für das Jahr 2021 hat die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ein gemeinsames Museumsjahr zum Thema „Transport - Transit - Mobilität“ ausgerufen.

Der Bezirksmuseumsverein Landeck hat sich daher dem Verkehr auf der sogenannten „Oberen Straße“ über den Reschen angenommen und so entstand das Ausstellungsprojekt mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union (Interreg), in Kooperation mit ARGE ALP und Land Tirol/ Abteilung Mobilitätsplanung.

Kuratiert wurde die Wanderausstellung, die die 2.000 Jahre alte Verbindung über den Reschen beleuchtet, von Dr. Sylvia Mader. Die Dauer der Ausstellung wird sich über zwei Jahre strecken und so machte sie vom 26. Juni bis 25. Juli 2021 Halt auf Schloss Landeck und vom 2. August bis 30. September 2021 auf der Zoll-Burg Altfinstermünz in Nauders. Für 2022 sind das Museum im Ballhaus in Imst, das Museum Vinschger Oberland in Graun und das Schloss Sigmundsried, in Ried im Oberinntal als Ausstellungsorte geplant.

Namensgebend war die Aussage mit den Worten „die strassen tuiff und pös sein“ des landesfürstlichen Hofbaumeisters Jörg Kölderer über den Straßenzustand anlässlich der Inspektion am Reschenpass im Jahre 1524. „Der böse Weg“, wie er ver-



Abb. 1:
Wanderausstellung „Der böse Weg“, Altfinstermünz 2021, Foto: Bmst. Ing. Wolfgang Mader.

nichtend urteilte, hat an Bedeutung aber nichts eingebüßt. Gleichsam als Nachfolgerin der antiken Via Claudia Augusta besteht diese Straße mit einigen Abänderungen bis heute. Durchzugsstraßen waren für Tirol seit jeher von großer Bedeutung und trugen einen nicht unwesentlichen Teil zum Einkommen der Landesfürsten bei. Die Reschenroute verband als europäische Verkehrsader in ihrer Verlängerung die Nordsee mit dem Mittelmeer, wo über Venedigs Hafen exotische Waren aus dem Orient Richtung Norden gehandelt wurden, während Pelze und Wolle aus dem Norden Richtung Süden transportiert wurden. Straßen boten den Menschen Arbeit und schufen Wohlstand, sie ermöglichten als Tor zu einer fremden Welt Einblick in unbekanntere Kulturen – und einen Austausch damit (Abb. 1).

In einzelnen Kapiteln erzählt die Ausstellung über „Eine 2000 Jahre alte Verbindung“ oder erklärt, „Warum einer eine Reise tut“ und dass der Alpenpass „Keine Barriere für die Kunst“ ist. Davon zeugen Kunstwerke wie die im Ballhaus befindliche „Anna Selbdritt“ von Jörg Lederer oder „Gottvater“ von Hans Patsch (Leihgabe Bezirksmuseumsverein Landeck) sowie Werke zeitgenössischer Künstler (Erich Horvath, Christoph Mathoy, Peter Assmann, Direktor der Tiroler Landesmuseen). Doch auch negative Aspekte der Alpentransversale werden thematisiert „Die Pest kommt mit den Reisenden“. Als sich 1348 der „Schwarze Tod“ entlang der Transitroute ausbreitete, kam die Wirtschaft zum Erliegen und die Straßen waren nur noch von Wallfahrern und Flagellanten bevölkert, die mit ihren Bußprozessionen die Seuche abwenden wollten.

Parallel dazu existieren seit dem 19. Jahrhundert Bahnprojekte, die nie realisiert wurden, aber unter der gegenwärtigen Klimakrise wieder im Gespräch sind. Historische Pläne der Finstermünzbahn (1891) und der Vinschgaubahn werden erstmals in Altfinstermünz gezeigt. Pläne von der Reschenscheideckbahn (1918) ergänzen die Fotos vom Bahnbau und die Modelle von der „Vinschgerbahn“. Die Inszenierung eines Saumtieres und einer Litfaßsäule mit landesfürstlichen Straßen- und Zollverordnungen vermitteln den Besucher:innen einen Blick zurück. Das Museum Stadtarchäologie Hall stellt eine Pilgerflasche, die bei Grabungen am Gelände der ehemaligen Glashütte Hall (1534 – 1635) ans Tageslicht gekommen ist, als Leihgabe zur Verfügung. Die exklusive, in Hall hergestellte Rippenflasche war für Pilger:innen aus der Oberschicht bestimmt, einfachere Leute nahmen ihren Wasservorrat in Keramikflaschen mit (Abb. 2).



Abb. 2: Leihgabe Pilgerflaschenfragment aus dem Museum Stadtarchäologie Hall für die Wanderausstellung „Der böse Weg“, Landeck 2021, Foto: Bmst. Ing. Wolfgang Mader.



Abb. 3: Ausstellung Fragil, Blick in den Ausstellungsraum zur Arbeit in der Glashütte am Schmelzofen, Foto: Stadtmuseum Hall i.T.

Leihgaben für die Ausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534-1635“

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2022 zum „Internationalen Jahr des Glases“ erklärt und daher sollte sich die nächste Ausstellung im Stadtmuseum Hall der knapp 100-jährigen Geschichte der Haller Glashütte widmen.

Die Ausstellung mit Titel „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534 – 1635“ wurde von Mag. Christine Weirather (Leitung Stadtmuseum Hall) kuratiert und entstand in enger Zusammenarbeit mit der Stadtarchäologie Hall i.T. (Abb. 3).

Mit Unterstützung Erzherzog Ferdinand II. eröffnete die Glashütte 1534. Die Intention war es, farbloses Glas à la façon de Venise herzustellen. Erstmals gelang dies nördlich der Alpen in Hall – dem „Deutsch Murano“. So wurde die Glashütte laut ihrem ersten Betreiber Wolfgang Vitl genannt. Sie brachte es zu einer qualitativ äußerst hochwertigen Glasproduktion.

2008 und 2009 brachten intensive archäologische Grabungsarbeiten am Areal der Glashütte Funde wie Roh- und Arbeitsmaterialien sowie große Mengen an Glasresten zu Tage. Nach über zehnjähriger Fundbearbeitung und Restaurierung wird die Produktion der Glashütte hinsichtlich Qualität, Form- und Farbgebung deutlicher.

Die Schau beleuchtet auch die Herausforderungen der Glasproduktion für ihre Betreiber, genauso wie die Produktpalette und die einzelnen Arbeitsprozesse. Die Abläufe zur Herstellung von mundgeblasenem Glas haben sich über die Jahrhunderte kaum verändert. Werkzeuge

und zeitgenössische Produktionsvideos geben Einblicke in historische Herstellungsprozesse von Hohl- und Flachglas. Exklusiv wurden für die Ausstellung von einem Tiroler Glasbläser mundgeblasene Repliken von zwei Originalgläsern aus der Glashütte Hall (Mörserbecher, Stangenglas) angefertigt. Diese können im Stadtmuseum erworben werden.

Die Glashütte rang ständig um die Beschaffung von teuren Rohstoffen. Außerdem litt man an Holzangel im vom Bergbau geprägten Tirol. Glas wurde sowohl im Alltag wie bei adeligen Festen verwendet, oder fand sich in den zeitgenössischen Kunstkammern wieder. Neben den Prunkobjekten wurde das Material vor allem für Fensterglas verwendet. Dieses Flachglas dürfte den größten Teil der Haller Glasproduktion ausgemacht haben (Abb. 4).

In der Ausstellung werden Objekte aus privaten Sammlungen und Museen in Dialog mit Grabungsfunden gestellt. Neben über 100 Leihgaben des Museums Stadtarchäologie Hall (u.a. Kelche, Nuppenbecher, Flaschen,



Abb. 4: Vitrine mit Alltagsglas, Glashütte Hall, 16. Jh. Grabungsfunde am Areal der Glashütte Hall, 2021, Foto: Stadtmuseum Hall i.T.



Abb. 5: Vitrine mit Farbglascherben, Grabungsfunde am Areal der Glashütte.

Teller, Kerzenleuchter, Schalen, div. Gefäß- und Verzierungsfragmente aus Glas, Keramikgeschirr, Schmelztöpfe, Brennhilfen etc.) wird die Ausstellung noch durch die Ergebnisse der jahrelangen Forschungsarbeit an der Glashütte Hall bereichert. Stadtarchäologe und Stadthistoriker Mag. Dr. Alexander Zanesco sowie Mag. Anny Awad und Stefanie Heim MA standen der Leiterin des Stadtmuseums beratend zur Seite und unterstützen mit Fachwissen, Recherchearbeiten und Texterstellung (Abb. 5). Christian Moser führte die nötigen Restaurierungsarbeiten durch.

Von der kürzlich fertiggestellten Station Glashütte im Rahmen unseres Projekts Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise www.hall360.tirol wird eine 3D Rekonstruktion der Glashüttengebäude um 1600 in der Ausstellung zu sehen sein.

Die ursprüngliche Ausstellungszeit sollte von 26. November 2021 bis 23. Oktober 2022 andauern, allerdings musste die Öffnung aufgrund des 5. Covid-19-Lockdowns im November 2021 auf Mitte Jänner 2022 verschoben werden. Sie läuft nun bis Ende Jänner 2023.

Vermittlungsprogramme und Museums-pädagogik (Allgemein)

Führungen

Während der gesamten Museumssaison (Jänner bis Dezember 2021) sollten an Mittwochnachmittagen sowie für Gruppen nach Terminvereinbarung (auch außerhalb der Öffnungszeiten) Führungen angeboten werden, um dem Publikum einen Einblick in die Alltagswelt des Mittelalters und der frühen Neuzeit zu ermöglichen. Coronabedingt war dies allerdings nicht durchgehend machbar.

Unser Ziel ist es, das Interesse für Archäologie und Geschichte bei der Bevölkerung zu wecken bzw. zu vertiefen und daher fangen wir damit schon bei den ganz Kleinen an. Seit Jahren gibt es ein Angebot an unterschiedlichen museumspädagogischen Programmen für Schulen in ganz Tirol – durchgeführt in enger Kooperation mit verschiedenen Partnerinstitutionen wie der Tiroler Kulturservicestelle, dem Tourismusverband Region Hall-Wattens und der Stadt Hall. Hier wird versucht, das Museum und seine Exponate einem jüngeren Publikum zugänglich zu machen und dieses für die Anliegen der Stadtarchäologie zu sensibilisieren.

Die Anmeldungen für die Tiroler Kulturservicestelle-Veranstaltungen erhalten wir bereits im November/Dezember des jeweiligen Vorjahres.

Im Angebot waren folgende Programme:

Programm „Des Kunigs Hochzeit“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

Die Ziele dieses zweistündigen museumspädagogischen Programms für die 3. bis 6. Schulstufe sind es, den Schüler:innen einen altersadäquaten Zugang zur Archäologie und zum Museum zu bieten, ihnen die Alltagswelt des Mittelalters näher zu bringen und sie spielerisch erfahren zu lassen, was es bedeutete, in der Zeit um 1500 als Adelige, Dienstboten oder Mägde geboren zu werden. Das Programm wird schon seit 2008 sehr erfolgreich für Schulen in ganz Tirol angeboten.

Generell wird bei der Konzeption darauf geachtet, die zwei Museumsstunden durch häufigen Methoden- und Ortswechsel kurzweilig zu gestalten. Das heißt, ein Teil des Programms findet in den Räumen des Museums der Stadtarchäologie und der Burg Hasegg statt, der zweite Teil in der Altstadt von Hall. Im Zuge eines Stadtrundganges wird Hall als Salzstadt gezeigt, wie auch die historische Art des Transportes und die Bedeutung des Salzes für den Landesfürsten und den Wohlstand der Haller Bürger:innen. So wird u.a. das Rathaus als ehemaliges Königshaus besucht und das dort angebrachte Stadtwappen besprochen, ebenso wie die Magdalenenkapelle mit ihrem Altar und den Wandmalereien.

Im Museum steht anhand ausgewählter Funde das Vermitteln archäologischer, kunsthistorischer und historischer Kenntnisse auf dem Programm. Nach einer kurzen Einführung, wie Archäolog:innen überhaupt zu Funden kommen bzw. wie sie letztendlich in die Vitrinen gelangen (vom Ausgraben über Waschen, Restaurieren, Dokumentieren, Fotografieren bis zum Zeichnen), erfahren die Kinder durch ein Frage-Antwort-Spiel, was bei armen und was bei reichen Menschen um 1500 gegessen wurde (Abb. 6).

Im Anschluss daran lernen die Schüler:innen die mittelalterliche Festkultur am Hofe kennen, indem sie selbst aktiv durch ein Rollenspiel an einem fiktiven Festbankett teilnehmen.

Als Feedback der beiden Programmteile dienen jeweils Quizfragen zum Ankreuzen und Rätselfragen zum Ausfüllen, welche den jeweiligen Schulstufen angepasst sind.



Abb. 6: Museumspädagogisches Programm „Des Kunigs Hochzeit“, Frage-Antwort-Spiel im Museum Stadtarchäologie, Beispielfoto aus dem Jahr 2019.

Programm „Party in der Burg“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

Da Museen und Burgen immer mehr zu gefragten Veranstaltungsorten werden, bieten wir seit 2011 das zweistündige Programm „Party in der Burg“ für 15- bis 19-jährige Schüler:innen der AHS und BHS an.



Abb. 7: „Party in der Burg“, „Festkomitee“ und „Denkmalpfleger:innen“ diskutieren über Veranstaltungen in einem denkmalgeschützten Gebäude, Beispielfoto aus dem Jahr 2020.

Es wird diskutiert, warum diese Einrichtungen als Austragungsorte für Feste immer beliebter werden und welche Schwierigkeiten bei der Organisation einer solchen Veranstaltung in einem Kulturdenkmal auftreten. Dazu dient die Vorbereitung eines (fiktiven) Festes. Die Jugendlichen sollen selbst erfahren warum und wovor Burg und mittelalterliche Alltagsgegenstände (Museumssammlung) geschützt werden sollen, aber auch der Sinn des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege werden angesprochen (Abb. 7).

Anhand einer PowerPoint-Präsentation erhalten die Schüler:innen dann einen Einblick in die Festkultur am mittelalterlichen Hofe. Im Anschluss daran wird in der Sammlung des Museums recherchiert, welche Exponate man früher für Feste und deren Vorbereitungen verwendete.

Programm „Schon wieder Hirsebrei!“ - Kooperation mit der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

2012 haben wir das Programm „Schon wieder Hirsebrei!“ als eine Adaptierung des vom damaligen Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur geförderten Pilotprojekts „Museum auf Rädern“ in unser Angebot aufgenommen. Dieses Projekt umfasste die Konzeption eines zweistündigen Workshops für interessierte Einheimische und Touristen zum Thema „Schon wieder Hirsebrei!“ und erfolgte an verschiedenen

Orten in Nord- und Osttirol. Im Rahmen dieses Workshops bekamen die Teilnehmer:innen zunächst auf anschauliche Weise Einblick in die Ernährungsgewohnheiten des Mittelalters mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation. Weiters konnten sie sich an drei Stationen über alte Rezepte und Kochbücher informieren, die mitgebrachten Originale aus unserem Museum zum Thema Kochen, Backen, Vorratswirtschaft und Tischkultur betrachten und zur Erinnerung einen Seifenabguss von unserem Gebäckmodell aus dem 15. Jh. herstellen. Zum Abschluss wurde dann ein mittelalterliches Gericht verkostet.

Das Projekt war so erfolgreich, dass wir es altersgerecht abgewandelt und schultauglich der Tiroler Kulturservicestelle als museumspädagogisches Programm unter dem gleichen Titel angeboten haben. Somit erhalten nun auch Schüler:innen ab der 6. Schulstufe unter dem Motto „Schon wieder Hirsebrei!“ Einblick in mittelalterliche Ernährungsgewohnheiten und Tischkultur, sie haben die Gelegenheit zum unmittelbaren Kontakt mit ausgewählten Originalen aus der Zeit von 1300 bis 1550 und können einen selbst hergestellten Seifenabguss mit nach Hause nehmen.



Abb. 8:
Exponate zum
Thema Essen
und Trinken,
museumspäda-
gogisches
Programm
„Schon wieder
Hirsebrei“.

Anstelle der Verkostung eines mittelalterlichen Gerichts – dies lässt sich leider zeitlich, technisch und aus lebensmittelhygienischen Gründen im Museum nicht umsetzen – sind die Jugendlichen aufgefordert, nach Durchsicht alter Rezepte und Kochbücher selbst ein „Menü“ nach alter Tradition zusammenzustellen und ein entsprechendes Unterhaltungsprogramm zu planen (Abb. 8).

Dieses knapp zweistündige Programm bieten wir auch in der schon bewährten Form „Museum auf Rädern“ an und kommen auf Wunsch mit unseren Originalen auch in die Schulen.

Medienpädagogisches Programm Wissensrallye „Maximilian go“ – Kooperation mit dem Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts und der Tiroler Kulturservicestelle (TKS)

Anlässlich des 500. Todestages von Kaiser Maximilian I. rief das Land Tirol das Jahr 2019 zum „Maximilianjahr“ aus. Der „letzte Ritter“ sollte mit einem umfassenden Bildungs-, Kultur- und Veranstaltungsprogramm gewürdigt werden, das nicht nur den Blick in die Geschichte, sondern auch in die Gegenwart und Zukunft wirft.

Das Medienzentrum des Landes Tirol hat eine neue und reizvolle Möglichkeit konzipiert, Geschichte spannend, interaktiv und altersgerecht aufzubereiten. Im Mittelpunkt steht eine Abenteuergeschichte, die in Form einer Wissensrallye aufbereitet ist. Mit Hilfe von Tablets erforschen Schüler:innen in Kleingruppen bei einer digitalen Schnitzeljagd Orte, die mit dem Leben des Kaisers in Bezug stehen. Als thematische Schwerpunkte wurden die mittelalterliche Festung in Kufstein, die mittelalterliche Stadt Hall und Leben am und um den mittelalterlichen Hof in Innsbruck festgelegt.

Für das Drehbuch der Geschichten konnte Kinderbuchautor Thomas Brezina gewonnen werden. Ergänzend zur erzählten Geschichte werden Themen mittels medial aufbereiteter Inhalte erweitert. Das betrifft insbesondere die bildliche, illustrative, akustische bzw. filmische Erweiterung von nicht mehr Sichtbarem.

Die Maximilian-Rallyes werden in Hall in Tirol, Innsbruck und Kufstein seit dem 24. April 2019 für Tiroler Schulen angeboten. Die Stadtarchäologie Hall i. T. freut sich bei diesem innovativen Projekt als Kooperationspartner auftreten zu können und übernimmt die Durchführung der Programme in Hall in Tirol.

In der über 700 Jahre langen Geschichte der Stadt Hall nimmt Kaiser Maximilian eine besondere Rolle ein. Einerseits war die Stadt für den Habsburger eine wichtige Geldquelle durch die Salzgewinnung, die Innschiffahrt und insbesondere die Münzprägung. Andererseits verweilte Maximilian selbst oft in der Stadt, die von seinem Einfluss profitierte. Man denke an den Ausbau der Burg Hasegg, in welcher er auch seine zweite Hochzeit mit der Mailänderin Bianca Maria Sforza vollzog. Auch die Wappenbesserung des Stadtwappens von 1501 durch die zwei gekrönten Löwen ist ihm zu verdanken.

Auf kindgerechte und zugleich modern interaktive Weise werden durch das medienpädagogische Programm diese für Hall wichtigen historische Ereignisse verpackt. Der Berater und Hofnarr Maximilians, Kunz von der Rosen (gespielt von Christof Habringer) aber auch der Kaiser (gespielt von Thomas Lackner) selbst führen mittels kurzer Videosequenzen durch die Abenteuerrallye. Diese beinhaltet aber nicht nur Rätsel- und Quizfragen zur Geschichte und zu Orten, die in Bezug zu Maximilian stehen. Das Besondere der Haller Rallye bilden Aufnahmen aus dem virtuellen Rundgang Hall360Tirol. In diesem versucht die Stadtarchäologie Hall seit einigen Jahren faszinierende 3-D Einblicke in Halls Vergangenheit zu ermöglichen.

So können die Kinder durch Einscannen eines QR Codes unter anderem das im 19. Jh. geschliffene Milsertor virtuell wieder auferstehen lassen.

Ganz nach dem Motto „Der Schatz des Maximilian“ erhalten die Schulklassen nach dem Lösen aller Aufgaben einen Schatz, eine Münze mit Sonderprägung zum 500-jährigen Maximilian-Jubiläum, geprägt hier in der Burg Hasegg/Münze Hall.

Nach einer Begrüßung mit Gruppenfoto im Innenhof der Burg Hasegg findet eine technisch-thematische Einführung im Museum Stadtarchäologie Hall statt. Dann machen sich die Schüler:innen – aufgeteilt in Kleingruppen und mit Tablets ausgerüstet – im 3-Minuten-Takt auf zur Wissensrallye.

Alle Aktivitäten werden durch eine App protokolliert (zeitlich, inhaltlich & durch einen Punktestand) und können bei der anschließenden Zusammenschau ausgelesen und vergleichend dargestellt werden. Das erfolgreichste Team lässt sich dadurch sehr transparent bei Bedarf ermitteln.

Die App, über die das Vermittlungsprogramm läuft, bietet die Möglichkeit durch die Eingabe einer Emailadresse, dass die jeweilige Lehrperson die Daten, Videos und Fotos, die die Kinder auf ihrer Zeitreise produziert haben, im Anschluss der Rallye zugeschickt bekommt. Die Weiterleitung der entstandenen digitalen Medien an die LehrerInnen ermöglicht das nachhaltige Einsetzen derselben, um mit den Schüler:innen Portfolios, Plakate oder Hefteinträge zu gestalten und so den Vermittlungserfolg dokumentieren zu können.



Abb. 9: Hofnarr Kunz von der Rosen führt mittels Quizfragen und Rätselaufgaben durch die Rallye, Beispielfoto aus dem Jahr 2019, Foto: TVB Region Hall-Wattens, Gaby Holzer.

Der Wettbewerbscharakter, das aktive Produzieren von Medien (Fotos, Videos, Audioaufnahmen) und das gemeinschaftliche Lösen von Aufgaben schaffen ein nachhaltiges, unterhaltsames „Bildungserlebnis“. (Abb. 9)

Die Teilnahme von fast 800 Schüler:innen und ca. 200 Lehrer:innen bzw. Begleitpersonen im Jahr 2019, Lob in höchsten Tönen im direkten Feedback bei der Siegerprämierung und in unzähligen schriftlichen Rückmeldungen bezeugen den enormen Erfolg dieses medienpädagogischen Programmes. Daher lag es nahe, die Wissensrallye Maximilian go in Absprache mit dem Medienzentrum des Landes Tirol als fixes Angebot in unser Vermittlungsprogramm aufzunehmen. Dazu konnten wir auch die Tiroler Kulturservicestelle als Projektpartner gewinnen. Seit diesem Jahr können die Lehrer:innen die digitale Schnitzeljagd nicht nur direkt bei uns, sondern auch über die Tiroler Kulturservicestelle buchen.

Dieses ca. zweieinhalbstündige wetterunabhängige Programm beinhaltet eine medienpädagogische Einführung im Museum Stadtarchäologie Hall, das Bestreiten der Rallye in Kleingruppen mit Tablets, ein Erinnerungsfoto und eine abschließende Zusammenschau. Das Angebot ist ausgerichtet für die 3. und 4. Klasse Volksschule, aber auch 1. Klassen der Sekundarstufe 1 können teilnehmen. Da die Erkundung in Kleingruppen (2 bis 4 Kinder) stattfindet, empfiehlt es sich, Begleitpersonen einzuplanen.

Museums- und Medienpädagogik 2021

Da im Vorjahr leider so gut wie keine Termine durchgeführt werden konnten, verlängerte die Tiroler Kulturservicestelle und das Land Tirol das Budget von 2019/2020 und gab grünes Licht für das Nachholen der Programme bis spätestens Ende 2021. Leider ließ es die damalige Covid-19-Lage nicht zu und so blieb zumindest die Hoffnung die neuen Anmeldungen für das Schuljahr 2020/2021 ohne Einschränkungen anbieten zu können.

Eine offizielle Zusage zur Abhaltung der Programme gab es erst ab Ende Mai, allerdings nur mit der Auflage, diese im Freien abzuhalten.

Die „Wissensrallye Maximilian go“ bot sich nach einer coronabedingten Adaptierung sehr gut als reine Frischluft-Veranstaltung an. Dank der Unterstützung durch die Münze Hall konnte die technische Einführung und die Siegerprämierung in den Innenhof der Burg Hasegg verlegt werden. So konnten wir nach fast 1 ½ Jahren endlich wieder Schulklassen bei uns begrüßen.

Diejenigen Lehrer:innen, die sich mit ihren Klassen ursprünglich für ein anderes Programm angemeldet hatten, waren mit einer Umbuchung einverstanden.

Zusätzlich erhielten wir von Tiroler Schulen auch direkte Anmeldungen für unsere digitale Schnitzeljagd (Abb. 10 + 11).

Schuljahr WS 2020/SS 2021 und WS 2021

319 Schüler:innen und 72 Begleitpersonen

Aus Absam, Hall i.T., Innsbruck, Kolsass, Matriei am Brenner, Rinn, Rum, Stans und Telfs.



Abb. 10 + 11: Corona-bedingte Adaptierung der „Wissensrallye Maximilian go“, Verlegung der technischen Einführung in den Innenhof der Burg Hasegg, 2021.

Kindergeburtstag im Museum

Neben unseren kontinuierlichen Programmen stellen wir unser Museum auch für Kindergeburtstage zur Verfügung. In Hall gibt es mehrere Möglichkeiten für Eltern, ihren Kindern ein Fest mit kulturellem Akzent zu bieten. So kann man zum Beispiel im Bergbaumuseum oder in der Münze Hall feiern, aber auch spezielle Kinderführungen an besonderen Orten der Stadt buchen. Seit 2011 beteiligt sich auch unser Museum an diesen Angeboten. Die Bewerbungen dieser Veranstaltungen laufen über unsere Homepage und über den Tourismusverband Region Hall-Wattens.

Für das Geburtstagskind und dessen Gäste wird im Museum ein mittelalterliches Fest inszeniert. Die Akteure sind die Kinder selbst. Nachdem Burgherr und Burgherrin an der Tafel Platz genommen haben, beginnt das Zeremoniell. Gaukler:innen und Bärenreiber:innen sorgen für Unterhaltung. Im Rahmen der Feier gewinnen die Kinder Einblick in die mittelalterliche Festkultur und erfahren anhand der Originale in der Schausammlung, wie Schüsseln, Besteck, Töpfe u.a. damals ausgesehen haben. Zum Abschluss gibt es eine kleine Überraschung für das Geburtstagskind und für alle Teilnehmer:innen ein Andenken: einen selbst hergestellten Seifenabguss. Nach dem „Fest in der Burg Hasegg“ geht die Feier - je nach Wunsch der Kinder bzw. der Eltern - mit Pizza, Würstel oder Schnitzel mit Pommes in einem Haller Gastronomiebetrieb weiter. Das Programm dauert ca. 1,5 bis 2 Stunden und wird für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren angeboten (Abb. 12).



Abb. 12: Seifenabgießen beim Kindergeburtstag im Museum Stadtarchäologie Hall i.T, Beispielfoto aus dem Jahr 2019.

2021 hatten wir drei Anfragen für eine Geburtstagsfeier, die allerdings leider seitens der Eltern storniert wurden bzw. aufgrund eines weiteren Lockdowns nicht durchgeführt werden konnten.



Abb. 13:
ORF Lange
Nacht der
Museen 2021,
Schaurestaurie-
rung mit Chris
Moser.

Sonderveranstaltungen

21. ORF Lange Nacht der Museen

Am Samstag, den 2. Oktober 2021 fand nach einem Jahr coronabedingter Pause wieder die „ORF-Lange Nacht der Museen“ in ganz Österreich statt. Bereits zum 21. Mal initiierte der ORF die Kulturveranstaltung, bei der Museen und Galerien ihre Tore für kulturinteressierte Nachtschwärmer:innen von 18.00 bis 01.00 Uhr öffnen. Neben abwechslungsreichen Ausstellungen wurden viele spannende Events und Sonderveranstaltungen geboten. Besucher:innen konnten aus dem reichen Angebot ihre persönlichen Highlights wählen und alle teilnehmenden Häuser und Veranstaltungen mit nur einem Ticket besuchen. (Abb. 13)

Im Rahmen der Langen Nacht der Museen informierten Dr. Caroline Posch MA und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer die Gäste über die Tätigkeiten und Aktivitäten der Stadtarchäologie Hall i.T. und boten laufend Kurzführungen zu den Exponaten im Museum an. Anhand von Grabungsfunden aus Hall und Umgebung werden Einblicke in die Alltagswelt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit geboten. Themen wie Haushalt, Hygiene, Kleidung, Kochen und Backen sowie Spiel- und Trinkkultur spiegeln das Leben der Haller Bevölkerung zwischen 1300 und 1600 wider. Vorgestellt wurde auch das Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ und die kürzlich fertiggestellten neuen Stationen, die Dank der Förderung durch die Stadt Hall, das Land Tirol, das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport und den Tourismusverband Region Hall Wattens entwickelt werden konnten: Johanneskirche, Friedhofskapelle, Nepomukkapelle und Erweiterung Rathaus/Tanzsaal. Eine weitere Station zur Glashütte Hall war zu dieser Zeit noch in Arbeit.



Abb. 14:
Kinderquiz bei
der ORF Langen
Nacht der
Museen 2021.

Von 18:00 bis 21:30 Uhr konnte man Restaurator Chris Moser bei einer Schaurestaurierung über die Schulter blicken und ihm Fragen zu Konservierung und Restaurierung stellen. Auf die jungen Nachtschwärmer:innen wartete ein Kinderquiz mit kniffligen Rätsel- und Quizfragen über das Mittelalter und zur Stadtarchäologie. Zu gewinnen gab es ein spannendes Buch über das Mittelalter. (Abb. 14)

333 Besucher:innen konnten bei der 21. ORF Langen Nacht der Museen 2021 gezählt werden.

Tagungsteilnahme

Virtuelle Teilnahme Zwischensitzung zur Euregio-Museums-Charta

Der letztjährige Euregio Museumstag 2020 stand ganz im Zeichen der Herausforderungen, denen sich die Museumslandschaft durch die globale Covid-19-Pandemie stellen musste. Statt einer einzigen Veranstaltung im Herbst gab es mehrere Momente der Begegnung. So fand zunächst am 19. November 2020 der Euregio-Museumstag 2020 via Videokonferenz statt. Rund 90 Expert:innen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino tauschten sich dazu aus.

Neben Vorträgen zu den Aufgaben, Chancen und Zukunftsvisionen für die Museen der Europaregion nach der Bewältigung der Coronapandemie formierten sich die Teilnehmer:innen via Online-Meeting zu vier Arbeitsgruppen mit den Themen Umwelt & Resilienz, Wohlstand &

Lebensgrundlagen, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Inklusion & Partizipation gemäß der UNESCO-Vorschläge für die Agenda 2030.

Dank des Engagements der jeweilige Koordinator:innen hatten die Arbeitsgruppen ihre Diskussionen vertieft und die Themen sondiert, ausgearbeitet und versucht zu verstehen, wie die vier UNESCO-Indikatoren für Kultur in die Ziele und Funktionen eines Museums übersetzt werden können (Abb. 15).



Abb. 15: Screenshot virtuelle Teilnahme Zwischensitzung Euregio-Museums-Charta.



Abb. 16: Screenshot virtuelle Teilnahme Abschlussitzung Euregio-Museums-Charta.

Die Zwischenveranstaltung am 26. Februar 2021 war der Präsentation eines Zwischenberichts durch die Koordinator:innen der Arbeitsgruppen über das bisher Erreichte gewidmet und war ein Moment der erweiterten Reflexion und Diskussion mit allen beteiligten Museumsbetreiber:innen. Im Anschluss an jede Präsentation konnten die Teilnehmer:innen Fragen an die Mitwirkenden der Arbeitsgruppen stellen.

Das Ziel dieser Forschung war die Erstellung eines gemeinsamen und auf der Ebene der Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino unterzeichneten Manifests über diese wichtigen, neuen Funktionen und Rollen der Museen in der künftigen Gesellschaft. Dieses Manifest sollte am 21. Mai 2021 in der Abschlussitzung vorgestellt werden.

Virtuelle Teilnahme Abschlussitzung zur Euregio-Museums-Charta

In der Abschlussveranstaltung am 21. Mai 2021 wurde via Zoom-Konferenz die Euregio-Museumscharta vorgestellt (Abb. 16).

Im Rahmen eines sechsmonatigen Arbeitsprozesses wurde in vier Arbeitsgruppen - bestehend aus Vertreter:innen der Museen der drei Gebiete - die „Charta der Museen der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino für nachhaltige Entwicklung“ formuliert. Darin werden die Museen als Einrichtungen definiert, die immer stärker mit der Gesellschaft vernetzt sind und deren Entwicklung fördern. In der Verantwortung für die künftigen Generationen werden in der Charta für 4 Indikatoren - Umwelt & Resilienz, Wohlstand & Lebensgrundlagen, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Inklusion & Partizipation - der Agenda 2030 Ziele und Leitideen definiert, nach welchen sich die Museen ausrichten können. Dabei geht es nicht nur um konkrete Maßnahmen wie Energie sparen oder die

Umwelt und Natur zu schonen, sondern auch um sozialverträgliches solidarisches Handeln im jeweiligen Umfeld (Dorf, Stadtviertel, Bezirk etc.).

Die Museen in der Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino, wie auch anderenorts auf der ganzen Welt, sollen sich für eine Gesellschaft einsetzen, die Aufmerksamkeit für und Teilhabe an kulturellen Werten zeigt. Durch die Dokumentation und Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturerbes wollen sie die Gemeinschaften und die Besucher:innen aktiv in die neue Interpretation der zeitgenössischen Gesellschaft und ihrer Entwicklung einbeziehen. Sie setzen sich für die Bildung, die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und die Sensibilisierung von Menschen aller Altersklassen für die Rolle ein, die die Kultur in ihrem Leben und in der Gesellschaft insgesamt hat. In diesem Sinne sind die Museen vollständig mit dem Ziel eines nachhaltigen Entwicklungsmodells der Gesellschaft verbunden. Nachzulesen ist die Euregio-Museums-Charta unter folgendem Link: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/museum/Museumportal_Serviceteil/Museumstage_in_Tirol/Euregio-Museumsjahr_2021/Euregio-Museumscharta_Carta-dei-musei_2021.pdf

Im Anschluss an die Präsentation standen Reflektion und Diskussion mit dem Publikum am Programm. Die Kurator:innen der thematischen Arbeitsgruppen, die zuständig für vertiefte Analysen der Ergebnisse der durchgeführten Arbeiten waren, stellten sich noch den Fragen der virtuellen Teilnehmer:innen.

Teilnahme am Euregio Museumstag „Gemeinsam auf dem Weg – Museen berichten“

Der im Jahr 2010 ins Leben gerufene, jährlich stattfindende Museumstag der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino bietet eine Plattform für Museumsfachleute aller drei Landesteile und hat sich zu einer erfolgreichen Euregio-Initiative entwickelt. Ziel des Museumstages ist es, neue Perspektiven für die Museumsarbeit in der Region zu eröffnen, fundierte wissenschaftliche Informationen zu vermitteln sowie Austausch und Vernetzung zwischen den Museen zu fördern.

Ausgetragen wird er abwechselnd in einem der drei Euregio-Länder. 2021 fand dieser am 19. November 2021 in der Aula Magna der Freien Universität Bozen unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg – Museen berichten“ statt. Die Veranstaltung wurde von der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol organisiert und in Präsenz ausgetragen. Das Museum Stadtarchäologie Hall wurde von Dr. Sylvia Mader vertreten.

Gemeinsam sind wir stark“ – dieses Motto gilt auch für die Museumswelt. Gemeinsam können Museen Projekte realisieren und Ziele erreichen, die sonst schwierig erscheinen. So können Museen im Miteinander wachsen und sich weiterentwickeln. Gemeinsam kann das Zusammenspiel mit der Öffentlichkeit gestärkt werden und die Verbindung mit Umgebung und Gesellschaft besser gelingen. Aber wie können sich Zusammenarbeit und Kooperation am besten entfalten? Welche Möglichkeiten gibt es für jene, die im musealen Bereich arbeiten? Wie können Synergien genutzt

werden, und welche Fehler sollten vermieden werden? Diesen und weiteren Fragen sollte am beim Euregio Museumstag 2021 nachgegangen werden.

Nach den Begrüßungsworten des Südtiroler Landeshauptmanns und Museumslandesrats Arno Kompatscher, des Trentiner Landesrats Marco Bisesti und der Tiroler Kulturlandesrätin Beate Palfrader folgten die einzelnen Vorträge.

Dem Thema der Zusammenarbeit und Kooperation wurde – natürlich unter Beachtung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen – im persönlichen Austausch der entsprechende Raum gegeben. Gefragt waren konkrete Beispiele, Erfahrungsberichte aus der Praxis jener Expert:innen, die sich tagtäglich mit Projekten von Museen aber auch mit Partner:innen aus anderen Bereichen beschäftigen und den Blick über den eigenen Tellerrand fördern. Die Museologin Cristina Da Milano (ECCOM – European Centre for Cultural Organisation und Management) aus Rom sprach von ihren verschiedenen Kulturprojekten mit und für Museen, auch auf internationaler Ebene. Dabei setzte sie sich auch mit möglichen Schattenseiten der Zusammenarbeit auseinander.

Andreas Richter aus Berlin präsentierte das bundesdeutsche Verbundprojekt „museum4punkt0“, das sich mit digitaler Kulturvermittlung beschäftigt und Kultureinrichtungen unterschiedlicher Disziplinen aus ganz Deutschland miteinander verbindet: Neue Arten des Lernens, Erlebens und Teilnehmens im Museum werden ausprobiert – und die Ergebnisse im Rahmen einer offenen Politik kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Leiterin des Museums der Völker in Schwaz, Kuratorin Lisa Noggler erzählte, was alles entstehen kann, wenn ein Museumsmensch auch andere Wege geht und mit der Industrie zusammenarbeitet, oder mit Studierenden der Architektur Ausstellungen gestaltet, oder mit Wissbegierde die Provenienz der Sammlungen des eigenen Hauses erforscht. Kooperationen, die frischen Wind in die Köpfe der Museumswelt bringen.

Am Nachmittag konnten sich die Teilnehmer:innen verschiedenen Führungen durch die Ausstellungen der Bozner Museen z.B: Museion, Museum Eccel Kreuzer, Naturmuseum, etc. anschließen.

Teilnahme Österreichischer Museumstag 2021 „Museum: Nachhaltig!“ (virtuell und in Präsenz)

Das Team des Universalmuseums Joanneum, der Museumsbund Österreich und ICOM Österreich (International Council of Museums, Nationalkomitee Österreich) luden vom 6. bis 8. Oktober 2021 aus Anlass der „Steiermark Schau“ zum 32. Österreichischen Museumstag zum Motto „Museum: Nachhaltig!“ nach Graz ein. Das Programm fand sowohl in Präsenz im Heimatsaal des Volkskundemuseums als auch teilweise online als Live-Stream statt. Beide Möglichkeiten wurden von uns genutzt und so vertrat Dr. Sylvia Mader das Museum Stadtarchäologie zusätzlich vor Ort. (Abb. 17)



Abb. 17: Screenshot virtuelle Teilnahme 32. Österreichischer Museumstag 2021.

Die ICOM-CECA-Conference startete das Programm am Mittwoch, den 6. Oktober 2021 und fragte, nach einem Jahr massiver Einschränkungen in der Publikumsarbeit, wie zukünftig Kulturvermittler:innen mit Nähe und Distanz im Museum umgehen wollen. Anschließend bot ein City Walk mit dem Team „Kunst im öffentlichen Raum“ neue und überraschende Einblicke in die Stadt. Am Abend des ersten Museumstages fand die feierliche Übergabe des Österreichischen Museumsgütesiegels statt.

Am Donnerstag, den 7. Oktober 2021 drehte sich alles um das Thema Nachhaltigkeit im Sinne von #museumsforfuture: Museen können in der Klimakrise Mitverantwortung übernehmen und werden zu Role Models, die gesellschaftsrelevante Themenführerschaft übernehmen. Nachhaltigkeit innerhalb der Museumsorganisation und Nachhaltigkeit in der Kommunikation!

Als ICOM Keynote Speaker konnte Caitlin Southwick von Ki Culture, Amsterdam gewonnen werden, die Secretary der ICOM Working Group on Sustainability eine spannende internationale Perspektive zum Thema Nachhaltigkeit und Museen bot. Weiters gab es Expertenvorträge von Karl W. Steininger (Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Graz) und Sigrid Bürstmayr (FH Joanneum, Graz). Darüber hinaus wurde Neues vom Österreichischen Umweltzeichen für Museen und dem Pilotprojekt „17 MUSEEN x 17 SDGs – Ziele zur nachhaltigen Entwicklung“ berichtet. Zum Abschluss des Tages erfolgte die Verleihung des Österreichischen Museumspreises!

Am Freitag, 8. Oktober lag dann der Schwerpunkt auf museologischen Fragen zum Thema #museumsforfuture. Museologe Gottfried Fliedl – inspiriert von Krzysztof Pomians Text „Das Museum am Ende der Zeit?“ – hatte sich zahlreiche Podiumsgäste, darunter Stella Rollig (Generaldirektorin, Österreichische Galerie Belvedere, Wien), Matthias Beitzl (Direktor, Volkskundemuseum Wien), Felicitas Heimann-Jelinek (Kuratorin, Wien) und Hanno Loewy (Direktor, Jüdisches Museum Hohenems) eingeladen mit ihm und Nina Schedlmayer (Kulturjournalistin, Kulturkritikerin, Chefredakteurin morgen, Wien), über die nachhaltige Zukunft der Museen für unsere Gesellschaft zu sprechen. Die etwas

längere Mittagspause konnte dann für ergebnisoffene Diskussionen in Kleingruppen genützt werden. Ausklang fand der Abend dann in einer Abschlussparty, organisiert vom Team des Universal Museums Johanneums.

Am letzten Tag der Konferenz durften natürlich die Ausflugsangebote nicht fehlen. So führte die Exkursion am Samstag, den 9. Oktober 2021 zu den Ausstellungsorten der „Steiermark Schau“: Kunsthaus Graz, Museum für Geschichte, Volkskundemuseum und zum Abschluss zum Mobilien Pavillon in Bad Radkersburg. Als Alternative konnte man gemeinsam mit dem Team vom Graz Museum dessen beiden Standorte im Zentrum der Stadt und am Schlossberg erkunden.

Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels im Rahmen des 32. Österreichischen Museumstages



Abb. 18: Museumsgütesiegelträger:innen aus dem Bundesland Tirol 2021, Foto: Max Wegscheidler.

Vom 6. bis 8. Oktober fand in Graz der 32. Österreichische Museumstag statt, der sich 2021 dem Thema "Museum: Nachhaltig!" und Möglichkeiten des Klimaschutzes rund um die Arbeit in Museen widmete. Die Arbeit von Museen wurde unter die Lupe genommen in Hinblick auf Energieeffizienz, Recycling-Möglichkeiten und auch hinsichtlich Bildungsarbeit rund um Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Im Rahmen dieses Museumstages fand am ersten Abend im Heimatsaal des Volkskundemuseum die feierliche Verleihung bzw. Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels statt (Abb. 18).

Österreich blickt auf eine vielfältige Museumslandschaft von beinahe 800 registrierten Museen – eine große Bandbreite, die von Kunstmuseen, historischen, archäologischen, naturkundlichen und ethnografischen Museen bis hin zu kulturgeschichtlichen Spezialmuseen reicht. Museen sind kulturelle Gedächtnis- und Wissensspeicher, deren Kernaufgabe darin liegt, diese Speicher – die Sammlung – und die dort bewahrten materiellen und immateriellen Dokumente, einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Das Österreichische Museumsgütesiegel steht für „besonders ausgezeichnete Museumsarbeit“ wird gemeinsam von ICOM Österreich (International Council of Museums, Nationalkomitee Österreich) und Museumsbund Österreich vergeben. Der Begriff „Museum“ ist in Österreich rechtlich nicht geschützt und an keinerlei Auflagen gebunden. Um Museen, die einem Mindeststandard an Präsentation und Dokumentation folgen und sich dadurch von sonstigen Ausstellungen abheben, die sich aufgrund der Ungeschütztheit des Wortes ebenfalls Museum nennen dürfen, eine deutliche Qualitätsabgrenzung von diesen zu ermöglichen, wurde in Österreich ein Museumsgütesiegel eingeführt, das im Jahr 2002 erstmals verliehen wurde. Die beiden Dachorganisationen des Museumswesens in Österreich, ICOM Österreich und Museumsbund Österreich erarbeiteten ein Bewertungsverfahren für Museen, dessen Ziel eine Anpassung sowie allgemeine Hebung des Niveaus im österreichischen Museumswesen darstellt. Die Richtlinien basieren auf dem „Code of Ethics – dem Kodex der Berufsethik des Museumswesens“ und wurden den österreichischen Gegebenheiten angepasst. Es ist eine Selbstverpflichtung jeder Institution und jedes Mitarbeitenden, sich an diese Richtlinien zu binden und sie in der täglichen Museumsarbeit mit unserem kulturellen Erbe bewusst und mit Sorgfalt anzuwenden. Seit der Etablierung des Österreichischen Museumsgütesiegels 2002 wurden beinahe 300 Museen von einer unabhängig und ehrenamtlich tätigen Jury ausgezeichnet. Die sechsköpfige Jury setzt sich aus Expert:innen von ICOM Österreich und Museumsbund Österreich zusammen.

Am 6. Oktober 2021 wurden in einer feierlichen Zeremonie 48 Museen ausgezeichnet, davon 18 Neuverleihungen und 30 Verlängerungen.

Das Österreichische Museumsgütesiegel wird für jeweils fünf Jahre zuerkannt. Vor Ablauf dieser Frist ist die Verlängerung zu beantragen. Die Gültigkeit zuerkannter „Museumsgütesiegel“ wird im Zuge eines Evaluierungsverfahrens verlängert, bei dem der Nachweis der Erfüllung der Mindeststandards erneut erbracht werden muss. Eine umfangreiche Aufstellung der Museumstätigkeiten der letzten fünf Jahre sowie eine Auflistung von Veränderungen gegenüber dem ursprünglichen Antrag und ein Selbstevaluierungsbogen zur Erfüllung bestimmter Richtlinien mussten dafür eingereicht werden.

Die Jury hat nach eingehender Prüfung festgestellt, dass das Museum Stadtarchäologie Hall die geforderten nationalen und internationalen Museumsstandard erfüllt und daher das Österreichische Museumsgütesiegel bis zum Jahr 2026 verliehen bzw. verlängert (Abb. 19).



Abb. 19: Verleihung Museumsgütesiegel 2021 v.l.n.r.: Dr. Wolfgang Muchitsch (Präsident, Museumsbund Österreich), Mag. Bettina Leidl (Präsidentin, ICOM Österreich), Dr. Sylvia Mader, Mag. Dr. Karl Berger (Volkskunstmuseum), Renate Ursprunger (Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck), MMag. Dr. Edith Hessenberger (Öztaler Museen), Mag. Heimo Kaindl (Juryvorsitzender, Direktor Diözesanmuseum Graz), Foto: Max Wegscheidler.

Personelles

Museumsteam

Museumsleitung, Besucherkommunikation, Vermittlung: Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer

Depotbetreuung, Archivierung, Koordination der Freiwilligenarbeit: Mag. Anny Awad

Konservierung und Restaurierung: Chris Moser

Projekt-Mitarbeiterinnen: Dr. Caroline Posch MA (Museumspädagogik), Dr. Eva Maria Kummer (Aufarbeitung Keramikfunde St. Magdalena im Halltal), Stefanie Heim MA

Ehrenamtliche Leistungen für die Sammlung (Fundaufbereitung): Edith Adler, Gundi Dalapozza, Gisela Haberl, Dr. Eva Maria Kummer, Beate Krapf, Karin Logar, Barbara Loos, Maria Pöschl und Karin Tschurtschenthaler

Betreuung Außenvitrinen Untere Lend: Bmst. Ing. Wolfgang Mader (ehrenamtlich)

Alexandra Müller-Krassnitzer

Besuchszahlen 2021

(Corona bedingt konnten auch 2021 aufgrund der Maßnahmen nicht alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden)

Personen Veranstaltungen im Museum

5.460	Kombiticket Münze Hall/Münzerturm/Museum Stadtarchäologie Hall
319	Schüler:innen beim medienpädagogischen Programm „Wissensrallye Maximilian go“ (Kooperation: Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts und Tiroler Kulturservicestelle)
72	Lehrer:innen beim medienpädagogischen Programm „Wissensrallye Maximilian go“ (Kooperation: Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts und Tiroler Kulturservicestelle)
333	21. ORF Lange Nacht der Museen (Veranstalter: ORF)

6.184 Besucher:innen im Museum

Personen Veranstaltungen außer Haus

3	Ferienexpress Region Hall Absam „Wissensrallye Maximilian go“ (Kooperation: Stadt Hall, Gemeinde Absam)
50	ORF Radio Tirol Sommerfrische „Abwechslungsreiches Hall“ (Veranstalter: ORF Radio Tirol)
20	Vereinsexkursion 2021 „Burg Heinfels“
36	15. Archäologische Kindergrabung auf der Thaurer Burgruine (Kooperation: Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur)
0	Haller Nightseeing zum Thema „Schneiderkapelle“ (Veranstalter: Stadt Hall) – <i>leider abgesagt</i>
0	erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen „Schneiderkapelle“ – <i>verschoben auf Jänner 2022</i>

109 Besucher:innen bei Veranstaltungen außer Haus

6.293 Gesamtbesuchszahl 2021

Vereinstätigkeiten 2021

Vorstandssitzungen

Um alle Aktivitäten in den Bereichen Wissenschaft, Museum und Verein planen und umsetzen zu können, bedarf es regelmäßiger Besprechungen und Sitzungen. Coronabedingt fanden diese auch im Jahr 2021 meist online in Videokonferenzen statt. Je nachdem wie es die aktuellen Auflagen seitens des Bundesministeriums für Gesundheit zuließen, trafen sich der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat getestet und mit FFP2-Masken in der Stadtarchäologie bzw. wenn das Wetter mitspielte im Freien.

Auf der Tagesordnung standen neben der Organisation kommender Vorhaben, Tätigkeiten, Projekte und Veranstaltungen auch die Klärung von Budgetfragen sowie der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Fester Bestandteil dieser Sitzungen waren natürlich auch Berichte zu den laufenden Grabungen und deren Forschungsergebnissen sowie die Besprechung museumsrelevanter Themen, wie Ausstellungen, Leihverkehr, Museumspädagogik und vieles mehr.

Für die Umsetzung von umfangreicheren Projekten, vor allem bei Beteiligung weiterer Kooperationspartner, waren zusätzliche (tlw. virtuelle) Arbeitssitzungen im kleineren Kreis nötig – je nachdem, wer in das jeweilige Projekt eingebunden war.

Projekt „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“

Archäologie, Ausgrabungen und spektakuläre Funde üben seit jeher eine Faszination auf die Öffentlichkeit aus. In exakter, mühevoller und langwieriger Arbeit werden Überreste der Vergangenheit freigelegt, dokumentiert und Funde geborgen und restauriert. Ein Großteil der Ausgrabungsplätze kann jedoch vielfach aus Kostengründen nicht dauerhaft erhalten bleiben, sondern muss nach Abschluss der Arbeiten aus konservatorischen oder Nutzungsüberlegungen wieder zugeschüttet werden oder modernen Bauvorhaben Platz machen. Allein die Dokumentation in Fachpublikationen, die zumeist auf ein abgegrenztes Fachpublikum beschränkt ist, bleibt davon übrig. Ausgewählte Funde werden zwar restauriert in Museen ausgestellt, eine für Besucher:innen klar ersichtliche Verbindung mit dem ursprünglichen Kontext ihrer Auffindung ist allerdings auch bei bestmöglicher Präsentation nur noch schwer gegeben (Abb.1).

Die Stadtarchäologie Hall i. T. hat daher in den letzten Jahren den Stadtrundgang „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ entwickelt, der zeitgemäße innovative Entwicklungen nutzt. Grundsätzlich werden sphärische Projektionen von Rundumfotos verwendet. Sie gestatten es, mittels eines internetfähigen Gerätes (Smartphone, Tablet, PC usw.), sich in diesem Bild zu bewegen und es näher zu erforschen. Durch Drehen und Zoomen entsteht ein gewisses Raumgefühl.



Abb. 1: Screenshot Intro Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise.

Das Besondere an diesem System ist aber die Überblendung mit der Visualisierung aktueller Forschungsergebnisse. Das geschieht in Form von Aufnahmen, die z. B. während archäologischer Grabungen gemacht wurden oder von Gebäude restaurierungen oder Rekonstruktionen von historischer Architektur. Über einen „Button“ wird das Bild am aktiven Standpunkt durch ein anderes ersetzt, das die entsprechenden Inhalte aufweist. Zusätzlich sind diese „Zeitsprünge“ mit schriftlicher und bildlicher Information verknüpft, die auf Wunsch eingeblendet werden kann (Abb. 2).



Abb. 2: Josefskapelle während und nach der Grabung/Restaurierung. Foto: Klaus Karnutsch.

Manche Stationen besitzen mehrere Zeitsprünge. Dadurch erhalten die Betrachtenden zahlreiche Möglichkeiten, sich mit den historischen Inhalten zu beschäftigen. Bei vielen Geräten ist auch ein sogenannter Gyro-Effekt möglich. Wenn das Gerät bewegt wird, bewegt sich das Bild entsprechend mit.

Der digitale archäologische Stadtrundgang durch Halls Vergangenheit ist für alle archäologisch, historisch, kulturell und kunstgeschichtlich Interessierten, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder geeignet. Er kann individuell auf eigen Faust erkundet, aber auch auf Anfrage als geführter Rundgang z.B. für Schulklassen gebucht werden. Seit der Entwicklung wurden auch diverse Veranstaltungen genutzt, um das Projekt vorzustellen bzw. den Ausbau mit neuen Stationen zu präsentieren.

Projekt „Stationenerweiterung“ 2020-2021:

Da wir zu Beginn der Pandemie Anfang 2020 einen signifikanten Anstieg der Zugriffe (über 4.000) auf unserer Website verzeichnen konnten, hat dies uns veranlasst die Zeit des Homeoffice für die Planung weiterer Stationen zu nützen und so entstand das Projekt „Stationenerweiterung“, das den Ausbau des virtuellen Rundgangs um fünf Stationen vorsah: Johanneskirche, Friedhofskapelle, Nepomukkapelle, Erweiterung Rathaus, Glashütte Hall.

Für jede der fünf Stationen wurde zunächst in mehreren Sitzungen ein Konzept erarbeitet. Es wurde besprochen wie die jeweilige Station aussehen soll, welche Inhalte wir präsentieren möchten und welche Funktionen überhaupt möglich sind. Für die historischen Recherchen, Rekonstruktionspläne und Texterstellung wurde im Anschluss Stadtarchäologe und Stadthistoriker Mag. Dr. Alexander Zanesco beauftragt und Fotograf und Multimediadesigner Klaus Karnutsch mit den 360° Panoramaaufnahmen und der technischen Umsetzung betraut.

Während dieser Arbeitsschritte waren immer wieder Treffen notwendig um den Fortschritt bzw. die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Erst im Laufe des Entstehungsprozesses erwiesen sich manche Vorstellungen technisch leider nicht ganz so leicht umsetzbar bzw. ergaben sich neue Möglichkeiten und Ideen.

Jede dieser Stationen verfügt neben ihren speziellen Inhalten über eine oder mehrere 360°-Panormaaufnahme(n), kunsthistorische und baugeschichtliche Informationen, einen Zeitsprung vor und nach der Restaurierung bzw. vom heutigen Zustand zur Rekonstruktion und wieder zurück, einen Lage- und Bauplan des Gebäudes, historische Vergleichsansichten, einen Stadtplan mit eingezeichnetem Rundgang, einen Homebutton um wieder ins Museums Stadtarchäologie zu gelangen, einen allgemeinen Infobutton zur Projekterklärung, einen Fragezeichenbutton für eine Funktionenhilfe, Fullscreenbutton und je nach Endgerät einen Gyro-Effekt-Button.

Während des Projekts der Stationenerweiterung waren teilweise größere Programmierarbeiten bzw. Systemaktualisierungen des gesam-

ten virtuellen Rundgangs nötig, da die neuen Stationen auf dem neuesten Stand der Technik sein sollten. So gibt es jetzt z.B. auch die Möglichkeit alle Orte mit Virtual Reality Brillen zu erkunden.

Station Johanneskirche www.hall360.tirol/johanneskirche

Kleine dem Hl. Johannes Nepomuk geweihte Saalkirche mit Fresken von Joseph Adam Mölk Anfang 18. Jh.

Stationeninhalt: 360°-Panormaaufnahmen, kunsthistorische und baugeschichtliche Informationen zur Kirche, historische Abrisse zum Hl. Johannes Nepomuk und zum Maler Joseph Adam Mölk, Beschreibung der Deckenfresken mit der Legende des Hl. Johannes Nepomuk, Zeitsprungbutton (rot-weißer, sich drehender Button) ermöglicht Ansichtswechsel zwischen ursprünglichen Zustand und Restaurierung

Finanzierung: Tourismusverband Region Hall-Wattens

Arbeitsschritte: Vor den umfangreichen Restaurierungsarbeiten im Jahr 2019 wurden bereits Rundum-Aufnahmen gemacht um den ursprünglichen Zustand der Kirche und vor allem die in Mitleidenschaft gezogenen Fresken zu dokumentieren. Der Auftrag zur Erstellung der Station seitens des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens erreichte uns im Februar 2020. Nach umfangreichen historischen Recherchen, Erstellung und Redaktion der Informationstexte und einer erneuten 360°-Panormaaufnahmen nach der Restaurierung, konnte mit der Programmierung und dem Einbau der wissenschaftlichen Inhalte begonnen werden. Bis zur Fertigstellung im April 2020 waren mehrere Arbeitssitzungen und Besprechungen zwischen dem Auftraggeber und den Projektbeteiligten nötig (Abb. 3).



Abb. 3: Screenshot Hall360Tirol Station Johanneskirche, nach der Restaurierung.

Station Friedhofskapelle www.hall360.tirol/friedhofskapelle

Kleine Kapelle von Peter von Stadl, 19. Jh. am Haller Friedhof, Fresken von Alfons Siber, neuromanischer Zentralbau mit überdachtem Umgang zwischen den seitliche anschließenden Friedhofsarkaden

Stationeninhalt: 360°-Panormaaufnahmen, Informationen zur Baugeschichte, Baupläne und Skizzen, Erläuterungen zur Grabstätte der Pfarrgeistlichkeit Halls, Beschreibung des Deckengemäldes von Alfons Siber inkl. Vorzeichnungen und Skizzen zu Christus, Hl. Michael und symbolische Darstellungen zu Tod und Ewigem Leben, Zeitsprungbutton (rot-weißer, sich drehender Button) ermöglicht Ansichtswechsel zwischen ursprünglichen Zustand und Restaurierung, Hinweis zur archäologischen Grabung 2018 mit Fotodokumentation

Finanzierung: Stadt Hall und Land Tirol, realisiert gemeinsam mit dem Stadtmuseum Hall i.T.

Arbeitsschritte: Bereits vor der Restaurierung 2018 wurden auch hier die ersten Aufnahmen getätigt um den damaligen Zustand festzuhalten. Im Zuge der Bodenerneuerung war eine kleine Grabungskampagne notwendig, da Knochenreste zu Tage kamen. Weiters fand 2018 eine Sonderausstellung im Stadtmuseum Hall zu Alfons Siber statt, in der ein interaktiver Multimedia-Beitrag zur Friedhofskapelle und deren Fresken auf einem Großbildmonitor lief und über einen Touchscreen steuerbar war. Der Ausbau zu einer eigenständigen Station sollte dann auf Basis dieser Vorarbeiten im Rahmen des Erweiterungsprojektes ab Mai 2020 erfolgen. Die wissenschaftliche Aufbereitung beinhaltete historische Recherchen und die Redaktion der Texte zur Baugeschichte des Objekts. Für die technische Umsetzung waren neue Aufnahmen nach der Restaurierung, der Einbau der Texte, Pläne, Graphiken etc. sowie das Erstellen und Einbindung einer für VR Brillen optimierten Version der

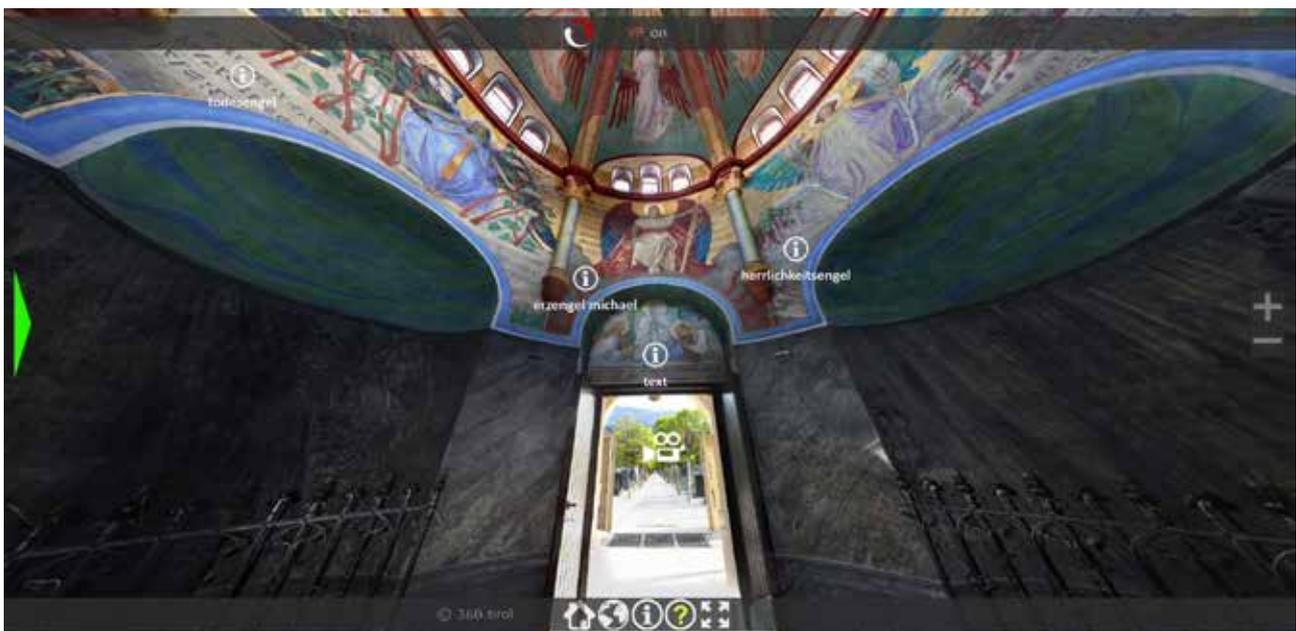


Abb. 4: Screenshot Hall360Tirol Station Friedhofskapelle, nach der Restaurierung.

Station notwendig. Dank der Vorarbeiten konnte diese Station bereits Ende Juni 2020 fertiggestellt werden (Abb. 4).

Station Nepomukkapelle www.hall360.tirol/nepomukkapelle

Kapelle zum heiligen Johannes Nepomuk in der Unteren Lend (Lendkapelle)

Stationeninhalt: 360°-Panormaaufnahmen, Informationen zur Baugeschichte, kunsthistorischer Abriss zur Statue des Johannes Nepomuk, Märtyrergeschichte, historische Vergleichsansicht der Unteren Lend von 1790, Zeitsprungbutton (rot-weißer, sich drehender Button) ermöglicht Ansichtswechsel zwischen ursprünglichen Zustand und Restaurierung

Finanzierung: Stadt Hall, Land Tirol und BMKÖS

Arbeitsschritte: Der Anstoß für diese Station kam seitens einer Mitarbeiterin des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens, die im Rahmen ihrer Hallführungen auch an der Lendkapelle vorbeikommt. Die Kapelle sollte im Sommer 2020 einer Renovierung unterzogen werden und so lag es nahe auch hier wieder Vorher-Nachher-Aufnahmen anzufertigen. Die Arbeiten zur Station dauerten von Mai bis Ende Dezember 2020 an. Auf Basis der Rechercharbeiten und Texterstellung konnte die Programmierung der Station und die Einbindung in den virtuellen Rundgang erfolgen (Abb. 5).

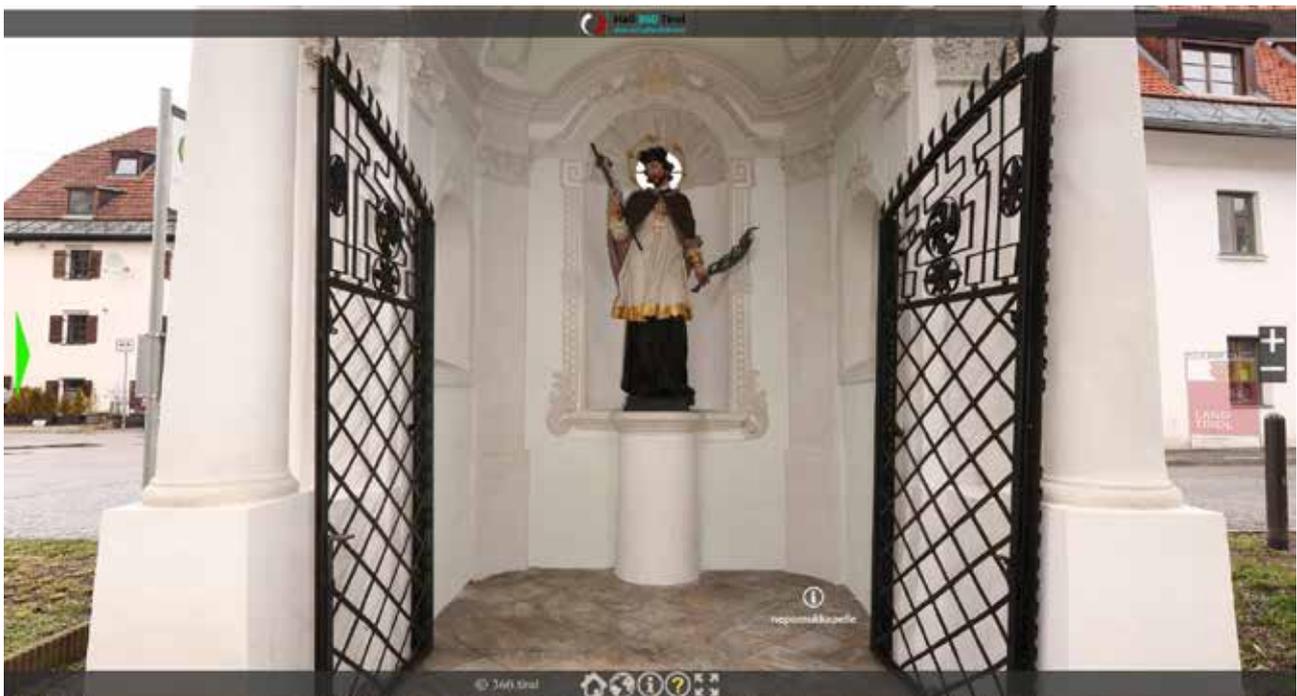
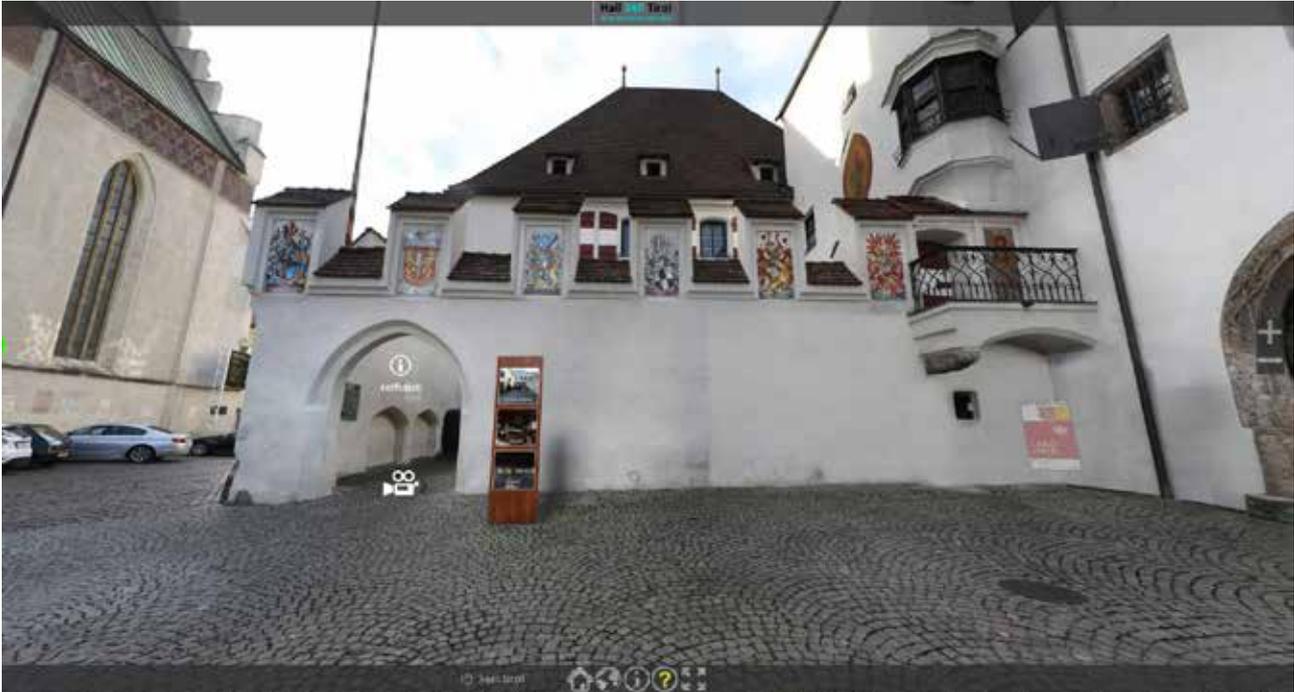


Abb. 5: Screenshot Hall360Tirol Station Nepomukkapelle, nach der Restaurierung.

Station Rathaus/Tanzsaal - Erweiterung www.hall360.tirol/rathaus

Rathaus der Stadt Hall in Tirol, auch „Königshaus“ genannt, älteste Bauteile stammten aus dem 14. Jh., heutige Form geht auf die Renovierung nach dem Stadtbrand von 1447 zurück (Abb. 6).



Stationeninhalte: Verteilerstation mit Wegweiser (Ausgangspunkt für Rathaus Innenhof, Rathaussaal und ehemaliger Tanzsaal), 360°-Panormaaufnahmen, bauhistorischer Abriss zum Gebäude, Informationen zum Rathaussaal und zum Treppenhaus, interaktives Modell des ehemaligen Tanzsaales, Zeitsprungbutton (rot-weißer, sich drehender Button) ermöglicht Ansichtswchsel zwischen heutigen Büroräumen und Tanzsaal-Rekonstruktion, Informationen zum ehemaligen Tanzsaal, Abspielmöglichkeit einer historischen Tanzeinlage

Abb. 6:
Screenshot
Hall360Tirol
Station
Rathaus als
Verteilerstation.

Finanzierung: Stadt Hall, Land Tirol und BMKÖS

Arbeitsschritte: Im Rahmen des Gedenkjahres zum 500. Todestag Kaiser Maximilians I entstand der erste Teil dieser Station – die Rekonstruktion des ehemaligen Tanzsaales im Rathaus des 15. Jh. Die Gruppe „La Danza München“, ein Ensemble für historische Tänze, belebt den Raum durch einen Tanz, der auch zu Lebzeiten Maximilians hier aufgeführt worden sein könnte.

Nun sollte im Projekt „Stationenerweiterung“ der Ausbau zur „Verteilerstation Rathaus“ erfolgen. Von dieser ausgehend gelangt man zum Innenhof, dem Rathaussaal (Sitzungssaal) und zu den heutigen Büroräumen bzw. zum ehemaligen Tanzsaal. Vorarbeiten wie die wissenschaftliche Aufbereitung, historische Recherchen und die Redaktion der Texte zur Baugeschichte des Objekts waren hier unerlässlich. Für den Einbau der vorhandenen Tanzsaal-Rekonstruktion

bzw. den Zeitsprung waren Aufnahmen in den heutigen Räumlichkeiten des Rathauses notwendig, weiters wurden Rundum-Aufnahmen im Innenhof und im Rathaussaal angefertigt.

Die Programmierung der Station umfasste zudem die Erstellung von 360°x180° 3D-Rendering aus der vorhandenen Datei-3D Modell Tanzsaal 10.000 x 5.000px fotorealistisch angefertigt, die Aktualisierung einer für VR Brillen optimierten Version der Station „Tanzsaal“, sowie das Einspielen der bereitgestellten Informationen. Ihren Abschluss fand die Erweiterung im April 2021. (Abb. 7)



Abb. 7: Screenshot Hall360Tirol Station Rathaus, Rekonstruktion Tanzsaal.

Station Glashütte Hall: www.hall360.tirol/glas

Erste Glasmanufaktur nach venezianischer Art nördlich des Alpenhauptkamms, 1534–1635

Stationeninhalte: 360°-Panormaaufnahmen, Rekonstruktion des ehemaligen Glashüttengebäudes in der Unteren Lend, Informationen zur Bau- und Betreibergeschichte, geschichtlicher Abriss zur Glasproduktion, historische Ansicht des Gebäudekomplexes, Bericht über die archäologischen Grabungen 2008/2009 inkl. Drohnenaufnahme, schematischen Plan der Glashütte im Vergleich zur aktuellen Bebauung durch ein Wohnareal und Beispielfotos von Glasfunden, Zeitsprungbutton (rot-weißer, sich drehender Button) ermöglicht Ansichtswchsel zwischen heutiger Wohnanlage und Rekonstruktion der Glashüttengebäude und Umfassungsmauer.

Finanzierung: Wohnungseigentum - Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H und TIGEWOSI - Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.

Arbeitsschritte: 2008/2009 wurden am Gelände der ehemaligen Glashütte archäologische Grabungen durchgeführt bevor ein größeres Wohnareal gebaut werden sollte. Die Forschungsergebnisse konnten 2009 zunächst in einer kleinen Sonderschau im Museum Stadtarchäologie Hall präsentiert werden. 2013 wurden drei über 2,5 m große Schauvitriolen im Zugangsbereich des Wohnviertes eingerichtet und 2014 die Dauerausstellung im Museum um das Thema Haller Glashütte erweitert. Die schon länger geplante virtuelle Station Glashütte sollte nun im Rahmen des Projekts Stationenerweiterung vorgenommen werden. (Abb. 8)



Abb 8.: Screenshot Hall360Tirol Station Glashütte, heutige Wohnanlage.

Als Grundlage für die wissenschaftliche Aufbereitung diente die jahrelange Forschungsarbeit des Stadtarchäologen und einer Mitarbeiterin, die sich im Rahmen ihrer archäologischen Ausbildung auf die Glashütte und deren Glasproduktion spezialisiert hat. Die technische Umsetzung setzte sich zusammen aus der Entwicklung eines 3D-Modells der Haller Glashütte nach aktuellem Forschungsstand und Grabungsbefunden, eingebettet in eine Landschaft des 16./17. Jh., der Erstellung einer 360° Panoramaaufnahme mit Fotostandort im Zentrum der ehemaligen Anlage, die Ausarbeitung einer Zeitsprunganimation, sowie der Bestückung des virtuellen Standortes mit bereitgestelltem Informationsmaterial.

Die doch sehr aufwendigen Programmierarbeiten verzögerten etwas den Zeitplan, jedoch konnte die Station rechtzeitig Ende November 2021 zur Sonderausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534-1635“ im Stadtmuseum Hall, die in Kooperation mit der Stadtarchäologie Hall entstand, abgeschlossen werden. So können die Besucher:innen in der Ausstellung erstmals eine virtuelle 3D-Rekonstruktion des Glashüttengebäudes um 1600 sehen (Abb. 9).



Abb. 9: Screenshot Hall360Tirol Station Glashütte, Rekonstruktion der Gebäude um 1600.

Dank der Vorarbeiten in den letzten Jahren konnten einige Stationen (z.B. Friedhofskapelle) etwas rascher umgesetzt werden. Die Station Glashütte hingegen stellte uns vor neue Herausforderungen, da hier nicht nur eine ganze Landschaft des 16/17. Jh. programmiert werden musste, sondern auch mehrere Gebäudeteile anhand von historischen Dokumenten rekonstruiert werden mussten.

Jede Station wurde nach Fertigstellung in den virtuellen Rundgang des Projekts „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ eingebettet und online gestellt. Abschließend ließen wir ein bis zwei Glastafeln je Standort mit Stationentitel, QR-Code, Link und Sponsorenlogos produzieren und an den jeweiligen Orten in der Innenstadt von Hall montieren. Für die Besichtigung der fünf neuen Stationen haben die User:innen mehrere Möglichkeiten:

Man kann das Museum wie auch die jeweiligen Stationen des Rundganges über das Internet von jedem Computer oder Mobilgerät aus weltweit über www.hall360.tirol abrufen. Ausgehend von einer schwenkbaren 360-Grad Ansicht im Museum gelangt man über ein Navigationsmenü zu den weiteren Außenstationen.

Jede Station hat aber auch einen direkten Zugangslink: www.hall360.tirol/johanneskirche; www.hall360.tirol/friedhofskapelle; www.hall360.tirol/nepomukkapelle; www.hall360.tirol/rathaus; www.hall360.tirol/glas

Eine Besonderheit besteht darin, dass diese Stationen im Rahmen eines realen Stadtrundgangs tatsächlich aufgesucht und vor Ort abgerufen werden können. Das ist unkompliziert durch das Scannen eines QR-Codes möglich, der an den jeweiligen Plätzen angebracht ist. So schafft das System, den Istbestand mit Hilfe von Rekonstruktionen und Informationen abzugleichen.

Im Rahmen eines umfassenden Programmierungsupdates sind alle Stationen für eine Virtual Reality Brillen Nutzung adaptiert worden.

Dank der Werbung auf der Stadtarchäologie Homepage, der vielen Pressemeldungen (print und online), Facebookbeiträgen, Zeitungs- und Radiointerviews und einem Fernsehbeitrag konnten wir enorme Zugriffszahlen auf www.hall360.tirol verzeichnen, allein im November 2020 waren es über 8.600 Website-Besuche.

Neben der Bewerbung auf unserer Homepage wurden unsere Vereinsmitglieder und Interessenten über das Projekt und seinen Fortschritt mehrfach per Emailaussendungen informiert. Die Präsentation der ersten beiden neuen Stationen (Johanneskirche und Friedhofskapelle) sowie eine allgemeine Vorstellung des Projektes „Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise“ wären für den Tag des Denkmals (27. September 2020), den Denkmalschultag des Bundesdenkmalamtes (22. September 2020) und das Haller Nightseeing (23. Oktober 2020) geplant gewesen. Aufgrund der damaligen Covid-19-Einschränkungen mussten diese Veranstaltungen leider abgesagt werden.

In der zweiten Jahreshälfte 2021 konnte die Projektvorstellung „Hall360Tirol“ schließlich nachgeholt werden. Die Stadtarchäologie Hall beteiligte sich an der ORF Radio Tirol Sommerfrische (9. August 2021) und bot eine Stadtführung mit faszinierenden 3D-Einblicken in Halls Vergangenheit für mit Tablets und Smartphone ausgerüstete Interessierte an. Zusätzlich konnte über das Projekt auch im Rahmen eines Live-Interviews während der Radiosendung berichtet werden.

Auch die 21. ORF Lange Nacht der Museen (2. Oktober 2021) nutzten wir, um die bis dahin vier neuen Stationen Johanneskirche, Friedhofskapelle, Nepomukkapelle und die Erweiterung Station Rathaus/Tanzsaal den über 330 Nachtschwärmer:innen zu präsentieren.

Von der Ende November 2021 fertiggestellten Station Glashütte wird derzeit noch bis Oktober 2022 eine 3D-Rekonstruktion der Glashüttengebäude um 1600 in der Sonderausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534-1635“ des Stadtmuseums zu sehen sein.

Im neuen Programmfolder des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens soll der virtuelle Stadtrundgang beworben werden, weiters wird ein Artikel über das Projekt in der Juni-Ausgabe der Museumszeitschrift des Museumsbundes Österreich „neues museum“ erscheinen und für die nahe Zukunft ist ein eigener Folder mit Bildern und Rundgangsplan vorgesehen.

Ferienexpress Hall-Absam „Wissensrallye Maximilian go“

Da 2020 kein Ferienexpress stattfand, freuten wir uns umso mehr, als die Anfrage seitens der Stadt Hall gestellt wurde, ob wir uns in diesem Jahr an der Ferienaktion beteiligen wollen.

Sicherheitshalber sollte unser Ferienangebot eine „Freiluft-Veranstaltung“ sein, daher bot sich die „Wissensrallye Maximilian go – Der Schatz des Maximilian“ an. Die digitale Schnitzeljagd hatten wir bereits für Schulkassen-Führungen so adaptiert, dass sie komplett im Freien abgehalten werden können. So empfingen wir am 28. Juni 2021 die teilnehmenden Kinder im Innenhof der Burg Hasegg. Leider schrumpfte Covid-19-bedingt kurzfristig die Anzahl der Kinder auf drei. Nichts desto trotz sollte auch diese kleine Gruppe die Möglichkeit haben mit Hilfe von Tablets die Stadt Hall zu erforschen und deren Geschichte auf eine ganz spannende, interaktive und unterhaltsame Weise kennenzulernen.



Abb. 10: Ferienexpress 2021, Wissensrallye Maximilian go.

Nach ein paar historischen Infos und Geschichten zu Maximilian und einer technischen Einführung zur Handhabung der Tablets mittels einer PowerPoint-Präsentation, sollten sich die drei Mädchen je einen Team-Namen ausdenken. So hatte jede von ihnen die Gelegenheit mit einem eigenen Tablet auf Rätseltour zu gehen. Den richtigen Weg finden, Fragen zur Salzgewinnung, zur Münzprägung, zu Reliquien, zum Stadtwappen, etc. zu beantworten, Selfies an bestimmten Orten zu machen und ein Kurzvideo zu drehen, waren u.a. einige der Aufgaben für die jungen Schatzsucherinnen. Nachdem die Mädchen die Rallye absolviert hatten und sich ein bisschen mit einer Jause stärken konnten, folgte zum Abschluss noch eine Siegerehrung. Wir sahen uns gemeinsam die erstellten Fotos und Videos an und jede Teilnehmerin erhielt zur Erinnerung eine Münze mit Sonderprägung anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Kaisers und eine kleine süße Überraschung (Abb. 10).

ORF Radio Tirol Sommerfrische „Abwechslungsreiches Hall“

Die Radio Tirol Sommerfrische tourte auch 2021 für neun Wochen lang durch alle neun Bezirke Tirols und versorgte die Radiohörer:innen

mit Freizeittipps und interessanten Informationen in und aus Tirol von Montag bis Freitag von 12.00 – 15.00 Uhr auf Radio Tirol – ganz nach dem Motto – Tirol entdecken von seiner schönen und aufregenden Seite. Neben der Live-Übertragung gibt es auch jede Menge Attraktivitäten vor Ort, zu denen man durch die Nennung eines Kennwortes – das am Vormittag im Radio zu hören ist – freien Eintritt erhält. Eine abwechslungsreiche Sommerfrische stand am 9. August 2021 den Teilnehmer:innen in Hall in Tirol bevor, denn gleiche mehrere Haller Institutionen wie der Tourismusverband Region Hall-Wattens, das Museum Münze Hall, das Stadtmuseum Hall, das Bergbaumuseum Hall und der Verein Stadtarchäologie Hall beteiligten sich mit Angeboten für Jung und Alt. (Abb. 11)



Abb. 11: Die ORF Radio Tirol Sommerfrische zu Gast in Hall in Tirol.

Das Programm reichte von einer Schatzsuche durch Hall über Besuchsmöglichkeiten der aktuellen Museumsausstellungen bis hin zu zahlreichen Stadtführungen rund um die Geschichte der Region.

Abenteuerlustige Technikfreaks kamen beim Programm der Stadtarchäologie auf ihre Kosten. Bis zu zehn Familien konnten bei der Wissensrallye „Maximilian go“ – betreut von Caroline Posch MA und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer – teilnehmen und sich mittels digitaler Schnitzeljagd auf den Spuren von Kaiser Maximilian bewegen.

Im Rahmen eines Live-Interviews während der Radiosendung konnte Mag. Dr. Alexander Zanesco die Stadtarchäologie Hall und unsere Tätigkeiten sowie das Projekt Hall360Tirol – eine virtuelle Zeitreise vorstellen. Im Anschluss machte er sich mit den ORF Radio Tirol Sommerfrische-Teilnehmer:innen – ausgerüstet mit Smartphones und Tablets auf den Weg um die vorhin erwähnten faszinierenden 3D-Einblicken in Halls Vergangenheit direkt vor Ort zu demonstrieren. (Abb. 12)



Abb. 12: Mag. Dr. Alexander Zanesco im Live-Interview mit Daniela Schmiederer.

Vereinsexkursion „Burg Heinfels“

2015 hatten wir die einmalige Gelegenheit die Burg Heinfels, die damals aufgrund ihrer Baufähigkeit für die Öffentlichkeit gesperrt war, zu besichtigen. Jetzt sechs Jahre später – frisch renoviert und zu neuem Leben erweckt – wollten wir der „Königin des Pustertals“ am Samstag, den 25. September 2021 erneut einen Besuch abstatten. 2020 konnte die geplante Vereinsexkursion leider nicht nur wetterbedingt sondern auch wegen Covid-19 nicht stattfinden. Um eventuellen neuen Maßnahmen und damit verbunden organisatorische Änderungen vorzugreifen, hatten wir uns anstelle einer gemeinsamen Fahrt in einem Reisebus für eine private Anreise mit Pkw entschieden. Voraussetzung für die Teilnahme war letztendlich ein aktueller 3G-Nachweis.

Für gewöhnlich steht unterwegs noch eine morgendliche Kaffeepause auf dem Programm unserer Exkursionen bevor der erste Besichtigungspunkt angesteuert wird. Da die Burgschenke leider ab 1. September für diese Saison schon geschlossen war, trafen sich



Abb. 13: Vereinsexkursion 2022 Burg Heinfels, Gruppenfoto vor der Burganlage.

sie meisten der Ausflügler:innen für den obligaten Kaffee im ca. fünf Autominuten von der Burg entfernten Loacker Café Heinfels.

Auf die restlichen Teilnehmer:innen stießen wir um 10:00 Uhr am vereinbarten Treffpunkt am Parkplatz Nord und gingen gemeinsam dann zur Burg hinauf. Die strategisch gut gelegene Wehranlage hat nicht nur eine abwechslungsreiche Besitzergeschichte hinter sich, sondern ist auch baugeschichtlich höchst eindrucksvoll (Abb. 13).

Im Rahmen einer Spezialführung durch die Vermittlerin vor Ort und Landeskonservator Dipl.-Ing. Walter Hauser erkundeten wir die 1000 m² Innen- und Außenfläche des Burgmuseums und begaben uns auf eine Zeitreise durch 800 Jahre Burggeschichte. Mauern und Türme verbinden sich auf Heinfels in einzigartiger Weise mit den Bewohnern längst vergangener Zeiten. 1210 wurde auf dem Felsen der höchste Turm erbaut und markierte eine neue Herrschaft. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1243 und erwähnt Freisinger Ministerialen als Besitzer.

Noch im 13. Jahrhundert erlangten die Grafen von Görz die Burg Heinfels durch Erbe und bauten diese, von 1275 an, zu einem wichtigen Stützpunkt aus.

Die Burg Heinfels und das gleichnamige Landgericht entstanden auf dem Gebiet der bischöflich freisingischen Herrschaft Innichen. 1239 nennt sie Otto Welf aus dem Geschlecht der Welfsperger „de Hunenvelse“. Der Kernbau wurde im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts errichtet und besteht aus dem am höchsten Punkt des Burgfelsens errichteten Bergfried, dem westlich daran angebauten Palas und den Ansätzen einer Richtung Westen ausstrahlenden Ringmauer. Heinfels ging noch im 13. Jahrhundert an die Görzer über, verblieb im Jahre 1271 im Teilungsvertrag zwischen den görzischen Brüdern Albert und Meinhard wider Vereinbarung im Besitz von Graf Meinhard II. von Tirol. Erst 1275 überließ sie Meinhard seinem Bruder Albert II. von Görz. Bis zum Aussterben der Görzer Linie war Heinfels der wichtigste Stützpunkt der Görzischen Herrschaft im Pustertal. Freistehend im Osten der Burganlage erhob sich einst – heute eingebunden in die östliche Ringmauer – ein quadratischer Wohnturm, in dem der Burggraf als Verwalter der Burg residierte. Die dem hl. Laurentius geweihte Burgkapelle, welche Reste von spätromanischen und gotischen Fresken enthält, wurde 1331 neu geweiht. Im Westen entstand 1367/68 über den Resten der alten Ringmauer ein mächtiger, dreigeschossiger Saalbau als neuer Wohnbereich. Er dominiert noch heute die Westfront der Burganlage. Noch unter den Görzern wurde die Burg im späten 15. Jahrhundert mit einer ausgedehnten Ringmauer und runden Ecktürmen befestigt.

Nach dem Aussterben der Görzer um 1500 gelangte Heinfels mit der gesamten Herrschaft an Kaiser Maximilian I. 1525 wurde Heinfels im Zuge der Bauernkriege von den eigenen Untertanen erstürmt und besetzt. Auf Heinfels befanden sich die landesfürstliche Rüstkammer, die Abgabenverzeichnisse, heilige Schätze und Verliese. Berühmte Gefangene von Heinfels waren der christliche Reformator Jakob Hutter und das der Zauberei beschuldigte Paar Thurn Urban und Ursula. Einzigartig sind die Sturmpfähle an der Ringmauer aus dem Jahr 1620. Sie sollten das Anlegen von Leitern und die Erstürmung verhindern.

Von 1654 bis 1783 befand sich die Burg im Besitz des königlichen Damenstiftes in Hall, wurde dann Staatseigentum. 1833 ging die Burg in den Besitz jener 18 Gemeinden über, die innerhalb des ehemaligen Gerichtes Heinfels lagen. Sie quartierten hier Arme und Obdachlose ein. Von 1880 bis 1910 diente die Burg zur Unterbringung des Militärs. Von der Marktgemeinde Sillian, seit 1936 alleiniger Inhaber, gelangte die Burg in Privatbesitz. Im Laufe des 18. Jahrhunderts setzte allmählich der Verfall der Burg ein. 1917 stürzte das Dach des Palas ein, 1928 jenes des Turmes, 1932 folgte der Einsturz der Westmauer des Palas. Die seit diesem Zeitpunkt ständig durchgeführten Sanierungsarbeiten beinhalten seit den 1990er Jahren neben der Sicherung der Bausubstanz auch die teilweise Rückführung einzelner Bauabschnitte in den ursprünglichen Zustand.

Im Jahre 2007 erwarb das Unternehmen Locker in Abstimmung mit den Gemeinden Heinfels und Sillian die Burg Heinfels mit der Absicht einer Revitalisierung der Anlage. Im Vordergrund stand dabei, dass die Burg wieder öffentlich zugänglich gemacht werden und ein Mittelpunkt des öffentlichen Lebens im Hochpustertal werden soll, vor allem in kultureller und touristischer Hinsicht. Ziel ist dabei eine gemischte öffentliche und privatwirtschaftliche, gastronomische Nutzung. Um dies zu erreichen, war in einem ersten Schritt eine nachhaltige Grundsanierung von großer Dringlichkeit, um einen weiteren Verfall der Burganlage zu verhindern und diese für die kommenden Generationen als weithin sichtbare, mit Leben erfüllte Burganlage zu erhalten.



Von 2016 bis 2020 erfolgte die aufwändige Restaurierung der Burg Heinfels und die Einrichtung eines Museums. Dies alles war nur durch eine gemeinsame und koordinierte Anstrengung von Seiten des Museumsvereins Burg Heinfels, des Landes Tirol, des Bundesdenkmalamtes, der Gemeinden des Hochpustertals, der Firma Locker aber auch der lokalen Bevölkerung und Wirtschaft möglich (Abb. 14).

Abb. 14:
Vereinsexkursion
2022 Burg
Heinfels,
Führung im
neurestaurierten
Burgteil.

Unser gemeinsames Mittagessen à la carte sollte ebenfalls in einem geschichtsträchtigen Hause stattfinden. Gleich unterhalb der Burg liegt der Ansitz Burg Heimfels. Gesicherte, historische Nachweise reichen bis in das 16. Jahrhundert zurück. Das unter Denkmalschutz stehende Haus wurde liebevoll und detailgetreu restauriert. Kaum tritt man durch die Eingangstüre des heutigen Gasthauses Burg Heimfels, fühlt man sich in eine längst vergangene Zeit versetzt.

Nachdem wir am Vormittag den neurestaurierten Teil der Höhenburg, deren Türme, Säle, Wehgänge, Burgkapelle, Innenhöfe besichtigt hatten und uns die Geschichte der Burg nicht nur durch eine spannende Führung, sondern auch mit Modellen, Animationen, Kurzfilmen und interaktiven Landkarten eindrucksvoll vermittelt wurde, wartete am Nachmittag noch ein besonderes Highlight in der Burg.



Abb. 15:
Vereinsexkursion 2022
Burg Heimfels,
Besichtigung
der Baustelle

Teile der Burg befinden sich immer noch in Restaurierungs- und Renovierungsphase - hier soll ein kleines Hotel entstehen - und sind daher öffentlich nicht zugänglich. Dank Dipl.-Ing. Walter Hauser durften wir diese Baustelle betreten und einen Blick auf Keller und künftig neue Räume werfen. (Abb. 15)

15. Archäologische Kindergrabung

Zu den Vereinsaktivitäten für unser jüngeres Publikum zählen die archäologischen Grabungen für Kinder im Alter von 6-12 Jahren, die seit 2007 für den damaligen Tag des Denkmals ins Leben gerufen wurden und seither einmal jährlich stattfinden. Es zeigte sich über die vergangenen Jahre, dass gerade Kinder und Jugendliche sehr schnell bereit sind, sich für archäologische Themen zu begeistern und sich eifrig und engagiert

damit auseinanderzusetzen. Bereits zum 15. Mal veranstaltete der Verein am Samstag, den 9. Oktober 2021 seine archäologische Kindergrabung, wie schon in den letzten Jahren wieder in Kooperation mit Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Thaur und leider wie schon im Vorjahr unter besonderen Bedingungen, die 2021 wie folgt lauteten: 3G-Nachweis bei Erwachsenen, Ninja Pass bei schulpflichtigen Kindern, geringere Teilnehmerzahlen pro Gruppe, Bereitstellung von Desinfektionsmittel und Desinfektion aller Utensilien nach jedem Durchgang, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes der drei Betreuer:innen während der gesamten Veranstaltung sofern ein Abstandhalten nicht möglich war, Verwendung der eigenen Grabungshandschuhe, Datenerhebung für ein eventuelles Contact Tracing und eine strikte Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln (mindestens 1,5 m außer bei Geschwistern und befreundeten Kindern), etc.



Abb. 16: Archäologische Kindergrabung 2021 unter besonderen Umständen.

Trotz der zur Sicherheit aller Teilnehmer:innen notwendigen Covid-19 bedingten Maßnahmen sollte den Kindern ein spannender Einblick in die Welt der Archäologie geboten werden. (Abb. 16)

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Kindern spielerisch zu erklären, wie Archäologen arbeiten, wie eine archäologische Ausgrabung abläuft – vom Ausmessen der Grabungsstelle, dem vorsichtigen Bergen der

Fundobjekte sowie der schriftlichen und fotografischen Dokumentation – und dadurch das Interesse bei den jungen Forscher:innen für Archäologie zu wecken.

Die Grabung fand wieder in kleineren Gruppen über den Tag verteilt zu je 75 Minuten statt. Anhand von Bildern und ausgewählten Originalfunden wurde den Kindern zuerst gezeigt, was alles entdeckt werden kann. Dann konnten sie sich selbst – ausgerüstet mit Handschuhen, Kellen, Sitzkissen, Fundsäcken, Fundzetteln sowie kleinen Schildchen – die sie als Archäologen auswiesen, an die Arbeit machen. Zuvor war bereits eine Reihe von „Funden“, wie Tontöpfe in verschiedenen Größen, Keramikbruch, Glas und Holzperlen, Mosaiksteinchen, Ringe, Knöpfe und Münzen vergraben worden. Nach Abschluss der Grabungsarbeiten wurde den Kindern eine Urkunde verliehen, die sie zu Ehren-Kinderarchäolog:innen ernannte und ihre Teilnahme an der heurigen „Grabungskampagne“ bestätigte (Abb. 17).



Abb. 17: Archäologische Kindergrabung 2022, Gruppenfoto mit Urkunden.

Den Eltern wurde währenddessen eine interessante und spannende Burgführung geboten. Auch für eine Stärkung im Anschluss wurde wieder gesorgt. Im Gasthaus Romediwirt wurden die Kinder mit Würstel oder Kasspatzln verköstigt.

36 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus Absam, Ampass, Hall, Igls Innsbruck, Inzing, Thaur, Rinn, Rum, Völs, Wattens und Zirl nahmen an der diesjährigen archäologischen Kindergrabung teil. Die Grabung wurde von Isabella Prackwieser, Daniel Haumer und Mag. Alexandra Müller-Krassnitzer betreut.

Haller Nightseeing 2021 „Schneiderkapelle“

(leider abgesagt)

Nachdem 2020 das Haller Nightseeing wie so vieles im ersten Pandemiejahr ausgefallen ist, gab es seitens des Stadtmarketing Halls Pläne für eine Durchführung im Oktober 2021. Die Nacht sollte wieder zum Tage gemacht werden, Musikgruppen die Stadt zum Swingen bringen, an die 100 Geschäfte bis Mitternacht ihre Türen öffnen und ein reichhaltiges Unterhaltungs- und Kulturprogramm geboten werden.

Die Genehmigung dafür lag vor und so sollte eine Umfrage Anfang September Aufschluss darüber geben, ob diese Lange Einkaufsnacht stattfinden soll. Das Stadtmarketing setze eine Mindestteilnehmerzahl von 60 geöffneten Betrieben als Minimum für die Abhaltung voraus.

Aus aktuellem Anlass – zum damaligen Zeitpunkt war gerade die Grabung Schneiderkirche im vollen Gange – hatten wir überlegt diese im Rahmen der Veranstaltung zu präsentieren.

Leider äußerte aber die Mehrheit der Kaufleute und beteiligten Institutionen ihre Bedenken aufgrund der Covid-19 Maßnahmen und gaben zu verstehen lieber auf die Teilnahme zu verzichten. Das Haller Nightseeing wurde daher auch für 2021 abgesagt.

erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen „Schneiderkirche“

(verschoben auf Jänner 2022)

Nachdem das Haller Nightseeing abgesagt wurde, haben wir uns entschlossen im Zuge unseres Projekts „erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen“ in Kooperation mit der Pfarre Hall in Tirol – St. Nikolaus, den Restauratoren Dipl.-Rest. Jörg Riedel und Mag. Andreas Schretthäuser, den Architekten Dipl.-Ing Matthias Berger und Dipl.-Ing. Alexander Sunitsch, Baumeister Ing. Dieter Geisler und dem Bundesdenkmalamt - Landeskonservatorat Tirol am 27. November 2021 die Grabungs-Baustelle Schneiderkapelle zu öffnen. Seit dem Jahr 2015 macht die Stadtarchäologie Hall in Tirol herausragende Revitalisierungsprojekte in der Haller Altstadt für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Rahmen des Formats „erHALLten“ vermitteln Fachleute, Hausbesitzer und Planer durch Führungen und Präsentationen neue Erkenntnisse zur Vergangenheit und Visionen für die Zukunft von im Umbau befindlichen Objekten.

Von 9:00 bis 13:00 Uhr sollten halbstündliche Führungen unter größtmöglichen Covid-19 Sicherheitsmaßnahmen (Vor Anmeldung, Kleingruppen, 3G Nachweis, FFP2 Masken, Abstand, etc.) stattfinden.

Geplant war, dass Mag. Dr. Alexander Zanesco und die beiden Restauratoren Dipl.-Rest. Jörg Riedel und Mag. Andreas Schretthausen von den Ergebnissen ihrer bisherigen Arbeit berichten und die beiden Architekten Dipl.-Ing. Matthias Berger und Dipl.-Ing. Alexander Sunitsch Entwürfe für den Umbau zum Kulturzentrum der Pfarre St. Nikolaus präsentieren.

Die ehemalige Schneiderkapelle südlich der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus war kürzlich im Rahmen einer Petrus-Canisius-Ausstellung erstmals öffentlich zugänglich. Besucher:innen blickten dabei auch fasziniert auf wiederentdeckte gotische Fresken und laufende Ausgrabungen. Die aktuelle Forschung ist für den Umbau des seit 1832 profanierten Gebäudes zum Kulturzentrum der Pfarre von entscheidender Bedeutung.

Anfang des 15. Jahrhunderts erbauten Hainrich Reichsneider und seine Frau Elspeth die Kapelle zu Unserer Lieben Frau, später Schneiderkapelle genannt. Spätestens ab 1411 verwaltete Elspeth die Stiftung mit ihrem zweiten Ehemann, Hans Sighart. Die beiden gründeten 1421 auch eine Bruderschaft zu dieser Kapelle. Sie spielte im öffentlichen Leben Halls eine große Rolle. 1597 ließ der Schneider und Bürger Wolfgang Prem die Kapelle renovieren. Vermutlich stammt von daher die Bezeichnung „Schneiderkirchlein“. Um 1830 beschreibt der Chronist Ignaz Mader ihre Ausstattung in groben Zügen. U. a. erwähnt er eine an die Kirchenwand gemalte Schneiderschere. Eine solche ist tatsächlich heute wiederzusehen.

1832/33 wurde die Kapelle mit Anbauten zu einem Lagerraum, wovon sie selbst nur knapp die Hälfte einnimmt. Dabei trug man die Kapellenmauern teilweise ab. Nur die Südwand und Teile der Westwand blieben erhalten. Sie zeigen reichen Freskenschmuck, der von Übermalungen noch befreit werden muss. Was aber jetzt schon zu sehen ist, lässt bereits auf Großartiges schließen. Die sichtbaren Fragmente weisen etwa in die Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie gliedern sich in drei Register. Das unterste nimmt ein durchlaufender Wandbehang ein, unterbrochen nur von einer Darstellung der Alexiuslegende. In der Mitte sind Heilige hinter einer Brüstung stehend oder als Brustbilder zu sehen. Im obersten Drittel dürften Stifter und die Bruderschaft dargestellt sein. Mit der Renovierung dieser Fresken und Räumlichkeiten erhält Hall zweifellos ein neues Juwel, das viele Besucher anziehen wird. Die Grabungen haben aber noch mehr erbracht. So wurde die Kapelle in einem bestehenden, romanischen Gebäude errichtet, dessen Existenz bislang völlig unbekannt war. Es dürfte für die Stadtgeschichte von einiger Bedeutung sein.

Am 22. November 2021 wurde allerdings seitens der Bundesregierung ein erneuter Lockdown ausgerufen, der eine Durchführung unserer Veranstaltung natürlich unmöglich machte.

Wir wagen einen dritten hoffnungsvollen Versuch die Grabung Schneiderkapelle im Rahmen von erHALLten. erforschen - erhalten - erzählen am 22. Jänner 2022 zu präsentieren (Abb. 18).



Abb. 18:
Unscheinbare
Außenansicht
der
Schneiderkapel-
le in Hall in
Tirol.

Mitgliedschaft

Ein weiteres wohl für alle schwieriges und herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu und daher möchten wir uns umso mehr bei all jenen bedanken, die uns auch im Jahr 2021 ihr Vertrauen weiterhin geschenkt und uns die Treue gehalten haben.

Wir danken unseren Mitgliedern, Kooperationspartnern, Sponsoren und Fördergebern. Ein herzliches Dankeschön ergeht auch an unsere freiwilligen HelferInnen und MitarbeiterInnen, die uns trotz der belastenden Situation weiterhin unterstützt haben.

Wir hoffen sehr auf eine Zeit, in der wieder persönliche Begegnungen ohne Abstand und ohne Mund-Nasen-Schutz möglich sind und wir Sie wieder bei der ein oder anderen Veranstaltung im Museum und außer Haus begrüßen dürfen. Die letzten beiden Jahre haben uns deutlich gemacht, wie wichtig Gesundheit ist.

Wir wünschen alles Gute, bleiben Sie gesund!!!

Alexandra Müller-Krassnitzer